der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: **Ausgabe A** (ohne „Wochenschau") in **Münster** zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — **auswärts** von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — **Ausgabe B** (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 44728 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, „2mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften 2c., Vereine und Behörden 25 Pf.; **Reklamen:** Der Raum für die Reklamespalte, 87mm breit, „2mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht

Zweite Ausgabe. Samstag, 13. Oktober 1917. **66. Jahrgang. Nr. 736.**

Luftangriffe auf russische Befestigungen.

Berlin, 12. Okt. (WTB.) Amtlich. Marine-Luftschiffe und See-Flugzeug-Geschwader der kurländischen Küstenstationen haben in den letzten Wochen trotz häufigen ungünstigen Wetters eine Reihe von Angriffen auf militärische Anlagen der livländischen Küste sowie der Inseln des Rigabusens ausgeführt. Mit großer Umsicht wurden mehrfach die Befestigungen bei Zerel sowie Seestreitkräfte des Gegners an der dortigen Küste trotz starker Gegenwehr mit sichtbarem Erfolge angegriffen. Auch die Verteidigungsanlagen an der Ostküste des Rigabusens wurden mit mehreren Tausend Kilogramm Bomben erfolgreich belegt. Die Wirkungen der Angriffe, die uns keine Verluste gebracht haben, werden in den Meldungen der Gegner zugegeben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 12. Okt. (WTB.) Amtlich. Abends.
Die Schlacht in Flandern ist auf der Angriffsfront Langemarck—Zonnebeke noch in vollem Gange. Nördlich von Poelcapelle und südwestlich von Paschendarle wird in Einbruchsstellen der Engländer gekämpft.

✤

Berlin, 12. Okt. (WTB.) Nach seinen blutigen Mißerfolgen vom 4. und 9. Oktober, die sich durch die mehrfach wiederholten vergeblichen Teilangriffe am nächsten Tage nur noch schwerer und verlustreicher gestalteten, hat sich am 11. Oktober fast auf der ganzen Front in Flandern der Artilleriekampf erneut zu größter Stärke gesteigert. Die Hauptwucht des feindlichen Artilleriefeuers richtete sich gegen unsere Stellungen am Houthoulster Walde. Auch gegen die Linie Merken—Draibank setzten am Abend verschiedene Trommelfeuerstöße ein. Während der Nacht nahm das Feuer dauernd an Heftigkeit zu und ging am 12. Oktober in den Morgenstunden gegen die Linie Draibank bis südlich Gheluvelt in schärfstes Trommelfeuer über, worauf neue Angriffe des Feindes eingesetzt haben. Das Gelände ist durch fast eine vierteljährige Zerstörung von Trommelfeuer in schlammigen Morast und grundlosen Sumpf verwandelt und steigert das Artilleriefeuer gegen die Kampftruppen und Nachschubkolonnen des Gegners. Auch am 11. Oktober konnte unsere Artillerie wiederholt mit gutem Erfolge ihr Feuer gegen feindliche Ansammlungen, Bewegungen und Anlagen zusammenfassen.

An der Arrasfront wurden bei lebhafter Feuertätigkeit mehrere starke feindliche Patrouillen, die südlich des La Bassée-Kanals und bei Chérisy vorgingen, abgewiesen.

An der Aisnefront steigerte sich das Feuer besonders gegen Abend in Gegend Vauxaillon. Der Versuch feindlicher Abteilungen, hier in unsere Gräben einzudringen, scheiterte teils im Nahkampf, teils bereits in unserem Sperr- und Vernichtungsfeuer.

Auf dem Ostufer der Maas nahm in den Morgenstunden die beiderseitige Artillerietätigkeit vorübergehend zu. Einige Stoßtrupps drangen am 11. Oktober, 6,30 Uhr morgens in die feindlichen Stellungen bei Bezonvaux ein und kehrten mit 30 Gefangenen und 3 Maschinengewehren zurück. Im Laufe des Tages steigerte sich das feindliche Feuer und erreichte am Nachmittag in Gegend von Ornes erhebliche Stärke. Erkannte Ansammlungen des Gegners in der Gegend des Chaumewaldes wurden durch unser zusammengefaßtes Feuer zerstreut. Auch nachts über hielt das lebhafte Feuer an.

Im Osten waren zwischen Meer und Düna bei lebhafterer Feuertätigkeit unsere Patrouillen erfolgreich. Auch am unteren Zbrucz und nördlich der Suczawa und am Sereth steigerte sich vorübergehend das beiderseitige Artilleriefeuer.

Berlin, 12. Okt. (WTB.) In zehn Schlachten von unerhörter Heftigkeit und einem Munitionsaufwande in bisher nie dagewesener Weise hat der Engländer versucht, die Entscheidung um die U-Boot-Basis in Flandern zu erkämpfen. Der Gesamtgewinn sämtlicher zehn Schlachten besteht darin, daß es den Engländern gelang, die deutsche Abwehrfront in kleiner ungefähren Breite von 30 bis 35 Kilometern und in einer Tiefe von 1 bis 6 Kilometern zurückzudrängen. Um diesen Erfolg zu erreichen, hat England die Blüte seines Heeres eingesetzt und, die Verluste vom 4. und 9. Oktober nicht eingerechnet, Hunderttausende an blutigen Verlusten erlitten, die die Opfer der Nivelleschen Blutoffensive weit hinter sich lassen. Auf dem hohen Gelände hat der Engländer nur auf dem Südteile in der Richtung Gheluvelt—Zonnebeke Fuß fassen können. Der Gesamtgewinn der zehn gewaltigen Großangriffe in Flandern beträgt kaum den dritten Teil des Raumgewinnes der Sommeschlacht im Jahre 1916. Obwohl England an der Flandernfront fast die gesamte britische Macht, oft unter französischer Beteiligung, gegen einen Bruchteil der deutschen Armee eingesetzt hat, hat es nicht vermocht, die Initiative der deutschen Führung auch nur in geringem Maße zu beeinträchtigen. Während der Taktik Haigs großzügige Operationen bisher versagt geblieben sind, ermöglichte es das deutsche Verteidigungsverfahren im Westen nicht nur, den anglo-fränkischen Angriffen erfolgreich standzuhalten, sondern zugleich gewaltige Erfolge in Galizien, in der Bukowina, bei Riga und Jakobstadt zu erringen. Was die Prahelrei anbetrifft, daß die Engländer jeden Tag den Bewegungskrieg gegen die Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern in Flandern beginnen könnten, haben die schweren Mißerfolge der letzten Tage bewiesen, daß auch diese Großsprecherei nur Seifenblasen war. Interessant bleibt bei der neuen Berichterstattung die Tatsache, daß England, dessen militärische Berichte jetzt einigermaßen der Wahrheit entsprechen, anscheinend aus Furcht vor der blutigen Wahrheit gezwungen ist, die Kriegsstimmung des eigenen Volkes durch derartige Lügenmeldungen zu beleben. Außerdem sollen diese frei erfundenen Siegesmeldungen das Urteil der Neutralen trüben. Dieser Täuschungsversuch verd nur den urteilslosen Laien gegenüber verfangen. Die zehn Durchbruchsversuche sind nichts anderes als eine ununterbrochene Reihe schweister und blutigster englischer Mißerfolge.

✤

Wien, 12 Okt. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:
Bei geringer Kampftätigkeit Lage überall unverändert.
Der Chef des Generalstabes.

Asquiths Antwort auf Kühlmanns Rede.

Aus dem Haag, 12. Okt. Reuter meldet aus London: Asquith hielt gestern in einer Versammlung zu Liverpool eine Rede über die Kriegsziele, in der er u. a. sagte:

Bezüglich der Neugestaltung kann ich nur wiederholen, daß sie umfassen muß die Wiederherstellung der früheren Zustände und die Erfüllung rechtmäßiger Ansprüche. Da gibt es keine Ausnahme, was man als Einverleibungen im imperialistischen oder aggressiven Sinne ansehen könnte. Die Räumung der besetzten Gebiete von Frankreich, Rußland, Serbien, Rumänien, Belgien und die Wiedererstattung der Frankreich geraubten Provinzen gehört mit dazu.

Asquith verweilte dann längere Zeit bei der Rede Kühlmanns. Sie sei für die Sache des Friedens, der Deutschland und Österreich-Ungarn so sehr am Herzen liege, eine glatte Ablehnung. Auf die Frage, ob Deutschland zu Zugeständnissen bezüglich Elsaß-Lothringen bereit sei, habe Kühlmann „Nein, niemals!" geantwortet, und er sei sogar noch weiter gegangen, indem er gesagt habe, die Unverletzbarkeit jener Gebiete könne niemals Gegenstand irgendwelcher Verhandlungen bilden. Demgegenüber müsse darauf hingewiesen werden, daß jenes Gebiet jahrhundertelang zu Frankreich gehört habe, daß es französisch empfinde, und daß es Frankreich vor noch nicht 50 entrissen entrissen wurde, ohne daß man die Empfindungen und Wünsche der Bevölkerung berücksichtigte. Es war für Deutschland der Siegespreis und das Symbol der Demütigung Frankreichs. Dieser kurzsichtige Raub ist die Ursache des Rüstungswettelfers geworden, der die europäischen Staaten zwei Menschenalter belastete und zu diesem furchtbaren Krieg geführt hat. Kühlmann behauptet, die Hauptursache des Völkerkampfes sei nicht die belgische Frage. Mit Ausnahme von Elsaß-Lothringen gäbe es kein Hindernis für den Frieden.

Ich will auf die belgische Frage, die der Staatssekretär an die zweite Stelle rückte, noch einmal zurückkommen. Die Verbündeten fordern für Belgien nicht nur die Räumung, sondern eine vollkommene Wiederkehr seiner politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit. Im Hinblick auf die zahllosen Leiden des belgischen Volkes kann sich das belgische Volk mit einer Zweiteilung, wie sie der frühere Kanzler beabsichtigte, nicht begnügen. Belgien hätte keinen Wert, wenn seine vitalsten Interessen fortgesetzt durch die deutsche Politik bedrängt werden würden. Auf unsere wiederholte Frage, ob Deutschland bereit sei, die vollständige Wiederherstellung Belgiens zuzugestehen, haben wir keine Antwort erhalten. Aber das ist die erste Vorbedingung für den Frieden. Herr von Kühlmann beobachtet Schweigen bezüglich der Zukunft Belgiens und dieses Schweigen ist sehr bezeichnend."

Asquith wiederholte dann die Forderung der Wiederherstellung Serbiens und Rumäniens.

Er sagte ferner: „Alle verantwortlichen Staatsmänner der Entente haben darüber ihre Meinung geäußert, daß es niemals die Absicht der Ententemächte war, Deutschland zu vernichten. Die Verbündeten kämpfen nur gegen die Militärmachtpolitik, welche die ständige Gefahr für den Weltfrieden bildet. Darum wäre das größte Unglück, welches über die Welt kommen könnte, wenn ein Flickwerkfrieden zustande käme, der den Keim zu neuen Kriegen in sich trüge."

Asquith fuhr fort, obwohl er die entsetzlichen Verwüstungen des Krieges an der Somme und in Flandern aus eigener Anschauung kennen gelernt habe, wolle er es doch vorziehen, den Krieg weiterzuführen, als einen unsichlüssigen Frieden zu gewinnen; denn nur ein entscheidender Friede könne eine Rechtfertigung für die Leiden und Schäden dieses Krieges sein. Er schloß mit einer Schilderung der jüngsten „Erfolge" in Flandern und Mesopotamien und meinte ferner, daß auch die Luftangriffe Deutschland keinen Vorteil bringen könnten. Die Vereinigten Staaten seien auf die Seite der Verbündeten getreten, und damit sei die Übermacht der Entente gesichert.

Die Schuld am Kriege.

Berlin, 12. Okt. (WTB.) Die englische und die französische Presse sowie die feindlichen Funksprüche behaupten hartnäckig, die deutsche Regierung habe in den kritischen Julitagen 1914 ein Telegramm aus Wien unterschlagen, dessen rechtzeitige Mitteilung nach London den Ausbruch des Krieges verhindert hätte. Deutscherseits ist kein Telegramm unterschlagen oder auch nur aufgehalten worden. Die Aktenschränke des Auswärtigen Amtes in Berlin verbergen keine derartigen Überraschungen. Die Grundzüge der damaligen Vorgänge sind im Weißbuch und auch sonst von berufener Stelle längst klargelegt worden. Infolge der Winkelzüge unserer Gegner erscheinen zwar die Verhandlungen jener Zeit verworren und unübersichtlich, die deutsche Haltung war aber niemals anders als offen und folgerichtig, während sich von den Handlungen unserer Gegner nicht das gleiche behaupten läßt. So versprach zwar Ribot schon im Juni 1917, die französischen und russischen Geheimverträge bekanntzugeben, die für die Erkenntnis der Kriegsursachen von so hervorragender Bedeutung sind. Paiulevé teilte aber in der französischen Kammer kürzlich mit, daß diese Veröffentlichung auf den besonderen Wunsch der jungen russischen Republik unterbleiben müsse, was von russischer Seite bestritten wird. Die sinnlose Anschuldigung, die deutsche Regierung habe ein österreichisches Telegramm von großer Wichtigkeit nicht weitergegeben, wird aus den Äußerungen des Deutschen Kaisers zum amerikanischen Botschafter am 10. August 1914 abgeleitet. Der Kaiser sagte Gerard, ähnlich wie er bekanntlich auch am 31. Juli dem König Georg telegraphierte, daß gleichzeitig mit dem Vorschlag des englischen Königs, Österreich-Ungarn möge sich mit der Besetzung Belgrads und eines Streifens serbischen Gebiets als Faustpfand für die Erfüllung seiner Forderungen begnügen, ein Telegramm aus Wien eingetroffen sei, aus dem hervorging, daß Österreich bereit war, auf einen derartigen Vorschlag einzugehen. Dieses Telegramm sei nach London weitergegeben worden, ebenso wie das Telegramm des Königs von England nach Wien. Bereits vor diesem Zeitpunkt sei Petersburg in analogem Sinne verständigt worden. Unter diesen Umständen hätte man am Abend des 30. Juli annehmen können, daß die Krise überwunden werden würde. Gegenüber den Anzweifelungen dieses Tatbestandes durch unsere Gegner geben wir nachstehend den vom Kaiser erwähnten Depeschenwechsel wieder.

Als am 20. Juli 1914 in Rußland die Wogen der Kriegslust hochgingen, setzte die deutsche Vermittelungstätigkeit in verstärktem Maße ein. Wie aus dem Weißbuch bekannt ist, wurde Petersburg von Berlin aus dahin verständigt, daß sich Deutschland trotz des zwischen Österreich und Serbien eingetretenen Kriegszustandes unausgesetzt bemühe, Wien zu veranlassen, in Petersburg den Zweck und den Umfang des Vorgehens gegen Serbien in einer unanfechtbaren öffentlichen Rußland befriedigenden Weise klarzulegen. Weiter richtete die deutsche Regierung am gleichen Tage, ohne erst auf die dahingehende Anregung von London zu warten, Vorschläge für die Grundlage einer Verständigung mit Rußland nach Wien. Das Telegramm des Reichskanzlers an den Botschafter in Wien am 28. Juli abends hatte folgenden Wortlaut:

„Die nunmehr vorliegende Antwort der serbischen Regierung auf das österreichische Ultimatum läßt erkennen, daß Serbien den österreichischen Forderungen entgegengekommen ist. Die k. und k. Regierung wird daher unseren Vermittelungsvorschlägen und denen der andern Kabinette gegenüber nicht mehr ihre bisherige Zurückhaltung beobachten können. Andererseits gab Ssasonow in seiner letzten Unterredung mit dem Grafen Purtales bereits zu, daß Serbien die „verdiente Lektion" erhalten müsse. Der Minister stand überhaupt dem österreichischen Standpunkt nicht mehr so bedingungslos ablehnend gegenüber wie früher. Es liegt hiernach die Schlußfolgerung nicht fern, daß die russische Regierung sich auch der Erkenntnis nicht verschließen wird, daß, nachdem einmal die Mobilisierung der österreichisch-ungarischen Armee begonnen hat, schon die Waffenehre einen Einmarsch in Serbien erfordert. Sie wird sich aber mit diesem Gedanken um so mehr abfinden lassen, wenn die österreichisch-ungarische Regierung in Petersburg die bestimmte Erklärung wiederholt, daß ihr territoriale Erwerbungen in Serbien durchaus fernliegen und daß ihre militärischen Maßnahmen lediglich eine vorübergehende Besetzung von Belgrad und anderer bestimmter Punkte des serbischen Gebietes bezwecken, um die serbische Regierung zu völliger Erfüllung ihrer Forderungen und zur Schaffung von Garantien für künftiges Wohlverhalten zu zwingen, worauf Österreich-Ungarn nach den mit Serbien gemachten Erfahrungen unbedingt Anspruch hat. Die Besetzung sei gedacht wie die deutsche Okkupation in Frankreich nach dem Frankfurter Frieden zur Sicherstellung der Forderung auf Kriegsentschädigung. Sobald die österreichischen Forderungen erfüllt seien, werde die Räumung erfolgen. Eure Exzellenz wollen sich umgehend dem Grafen Berchtold gegenüber in diesem Sinne aussprechen und eine eingehende Demarche in Petersburg anregen. Es handelt sich jetzt darum, einen Modus zu finden, der die Verwirklichung des von Österreich-Ungarn erstrebten Zieles der groß-serbischen Propaganda den Lebensnerv zu unterbinden ermöglicht und zu verhindern, daß ein Weltkrieg entfesselt werde.

Später stellte sich heraus, daß damals Berlin und London in der Auffassung der Lage fast übereinstimmten. Am Abend des 29. Juli meldete der deutsche Botschafter in London telegraphisch die Vermittelungsvorschläge von Grey, die den deutschen Anregungen in Wien analog waren. Diese englischen Vorschläge wurden sogleich nach Wien weitergegeben, wie das Telegramm des englischen Botschafters in Berlin vom 30. Juli (Blaubuch Nr. 98) bestätigt. Die britische Form, in der die Annahme des englischen Vorschlages empfohlen wurde, ist aus der Rede des Reichskanzler vom 9. November 1916 bekannt, in der er auch auf die entgegenkommende österreichische Antwort hingewiesen hat. (Österreichisches Rotbuch Nr. 51.) Am 29. Juli erkannte man in Berlin, daß die russische Mobilmachung gegen Österreich erfolge, die die deutsche Vermittelungsaktion aufs äußerste gefährdete. Die Reichsregierung wies daher die Petersburger Regierung zugleich mit einer ernsten Warnung vor übereilten gefährlichen Maßnahmen erneut auf die in Wien zur Beilegung des österreichisch-russischen Konflikts unternommenen Schritte hin. Dieses Telegramm des Reichskanzlers an den Botschafter in Petersburg am 29. Juli abends lautete:

„Die russische Mobilmachung an der österreichischen Grenze wird, wie ich annehme, eine entsprechende österreichische Maßregel zur Folge haben. Es ist schwer zu sagen, inwieweit die rollenden Steine dann noch aufzuhalten sind. Ich fürchte, daß die friedlichen Absichten Ssasonows dann nicht mehr verwirklicht werden können. Um die drohende Katastrophe, wenn möglich, noch abzuwenden, wirken wir in Wien darauf hin, daß die österreichisch-ungarische Regierung in Bestätigung ihrer früheren Versicherung Rußland noch einmal formell erklärt, daß ihr territoriale Erwerbungen in Serbien fernliegen und daß ihre militärischen Maßnahmen lediglich eine vorübergehende Besetzung bezwecken, um Serbien zu künftigem Wohlverhalten zu zwingen. Wenn Österreich-Ungarn eine solche Erklärung abgibt, dann hat Rußland alles erreicht, was es will, denn Ssasonow hat Euer Exzellenz gegenüber selbst zugegeben, daß Serbien die „verdiente Lektion" erhalten müsse. Falls unser Schritt in Wien Erfolg hat, sollten wir daher in Rußland keinen kriegerischen Konflikt mit Österreich herleiführen. Eure Exzellenz wollen sich umgehend Ssasonow gegenüber in vorstehendem Sinne aussprechen."

Die formelle russische Antwort auf diesen deutschen Vermittelungsvorschlag war die Aufstellung der sogenannten Ssasonowschen Formel, welche die anmaßenden Forderungen Rußlands auf eine Einmischung in den österreichisch-serbischen Streit unverändert aufrechterhielt und einen Aufschub der militärischen Maßnahmen ablehnte. Es ist George Buchanan, wie aus einem Bericht des französischen Botschafters hervorgeht, der für die unversöhnliche und verhängnisvolle Haltung Rußlands verantwortlich ist. (Französisches Gelbbuch Nr. 11). Sogar Grey, der im übrigen nichts tat, um Rußland vom Kriegsentschluß zurückzuhalten, erkannte die Notwendigkeit, diese Formel im Sinne der deutschen Anregungen abzuändern. Ssasonow war aber an einer Verständigung nichts gelegen. Die wahre Antwort Rußlands auf die Berliner Vermittelungsvorschläge war die Gesamtmobilmachung. Die vorläufige Antwort der österreichischen Regierung auf den deutschen Vorschlag vom 8. Juli traf am 29. Juli in Berlin ein. Dieses Telegramm des Botschafters in Wien lautete:

„Auftrag ausgeführt. Berchtold dankt für Anregung. Ist bereit, Erklärung wegen territorialen Desinteressements, diese bereits in Petersburg und durch hiesigen russischen Vertreter abgegeben, nochmals zu wiederholen. Bezüglich der weiteren Erklärung betreffend die militärischen Maßnahmen erklärte sich Berchtold außerstande, mir sofortige Antwort erteilen zu können."

Am selben Tage, dem 9. Juli, hatte Ssasonow in Petersburg erklärt, Wien lehne jede direkte Besprechung mit Petersburg ab. Ehe noch der von Berlin aus sofort einsetzende Telegrammwechsel dieses offenbare Mißverständnis, wie man damals noch glauben konnte, aufzuklären vermochte, traf am Abend des 30. Juli die endgültige österreichische Antwort auf den deutschen Vorschlag ein, die den deutschen Wünschen in weitgehendem Maße Rechnung trug, und die erhoffte Grundlage für eine friedliche Beilegung des österreichisch-russischen Konflikts schuf. Das betreffende Telegramm des Botschafters in Wien lautete:

„Berchtold hat mich, Nachstehendes mitzuteilen: Infolge unserer mit Dank aufgenommenen Anregung ist an den Grafen Czapary Instruktion abgegangen, Konversation mit Ssasonow zu beginnen. Czapary ist ermächtigt, Note an Serbien, die allerdings durch Kriegszustand überholt sei, russischen Minister gegenüber zu erläutern und jede Anregung entgegenzunehmen, die weiter noch von russischer Seite erfolgen sollte, sowie alle österreichisch-russische Beziehungen direkt berührende Fragen mit Ssasonow zu besprechen. Wenn die russische Regierung glaubte, die Aufstellung von 8 Korps als für einen serbischen Feldzug militärisch zu weitgehenden Maßregeln bemängeln zu sollen, so habe Czapary den Auftrag, falls Ssasonow von sich aus hierauf zu sprechen käme, zu sagen, daß gegenüber serbischer Armee von 400 000 Mann die Aufbietung von Truppen in dieser Stärke der hiesigen militärischen Auffassung entspräche. Berchtold wird heute den russischen Botschafter zu sich bitten und ihn im gleichen Sinne sprechen. Außerdem wird der Minister Herrn Schebekow sagen, daß der Monarchie territoriale Erwerbungen in Serbien durchaus fernliegen, daß sie lediglich eine vorübergehende Besetzung serbischen Gebiets bezwecke, um die serbische Regierung zu völliger Erfüllung ihrer Forderungen und zur Schaffung von Garantien für künftiges Wohlverhalten zu zwingen. Die Räumung des serbischen Gebiets durch die Monarchie werde in demselben Grade erfolgen, in dem Serbien die Friedensbedingungen erfülle."

Wenige Stunden später ging das bekannte Telegramm des Königs von England ein, das den Vorschlag Greys, noch einmal klarer gefaßt, zum Ausdruck brachte. Es wurde sogleich nach Wien weitergegeben. Die österreichische Antwort auf den deutschen Vorschlag vom 28. Juli wurde ebenfalls noch am Abend des 30. Juli nach Petersburg und nach London mitgeteilt. Im letzteren Falle mit folgendem Zusatz des Auswärtigen Amtes: „Dieses Telegramm bezieht sich auf unsere frühere Anregung direkter Besprechungen zwischen Wien und Petersburg. Es zeigt so viel Entgegenkommen seitens Österreich, daß wir hoffen, daß England in Petersburg auf gleiches Entgegenkommen, namentlich auf Einstellung der russischen Kriegsmaßnahmen, bringen wird."

Daß diese Telegramm trotzdem die englische und die französische Presse jetzt das Gegenteil behauptet, seinen Bestimmungsort erreichte, beweist das englische Blaubuch, dessen Nr. 110 eine ungenaue und unvollständige Wiedergabe der österreichischen Antwort enthält. Es ist unerfindlich, wie noch immer bestritten werden kann, daß Deutschland alles, was in seiner Macht stand, getan hat, um den Ausbruch des Krieges zu verhindern. Die hier bloßgelegten Fäden des Abschnittes der damaligen Verhandlungen beweisen von neuem, daß auf deutscher Seite in dieser Hinsicht nichts unversucht gelassen wurde und daß allein die russische Mobilmachung einen friedlichen Ausgleich verhinderte. Dies hat bereits am 31. Juli der Reichskanzler dem englischen Botschafter erklärt, wie Nr. 108 des Blaubuchs bestätigt. Während die Bemühungen Deutschlands und die Einsicht der österreichisch-ungarischen Regierung den drohenden Weltkonflikt durch einen friedlichen Ausgleich bestimmt verhindert hätten, ist es London, falls die dahingehenden englischen Versuche damals bei allen englischen Stellen überhaupt ernst gemeint waren, in keiner Weise gelungen, Rußland von der Mobilmachung abzuhalten, die, wie niemand bezweifeln konnte, Krieg bedeuten mußte, während die von Revanchehoffnungen getriebene französische Regierung den entstehenden Brand eifrig anfachte. Deutschland vertrat seine den englischen analogen Vermittelungsvorschläge in Wien aufs wärmste und mit Erfolg. Will die englische Presse behaupten, daß London einen ähnlichen Druck in Petersburg ausgeübt habe? Die Telegramme an Buchanan vom 30. Juli und 1. August (Blaubuch 103 und 135) erwecken den Eindruck, daß Grey sich scheute, Vermittelungsvorschläge nach Petersburg zu senden. Was hat Buchanan auf diese Mitteilungen hin veranlaßt? Das Telegramm, das die russische Antwort auf die englischen Vermittelungsvorschläge enthält, fehlt im englischen Blaubuch wohl nicht ohne Grund.

Der Seekrieg.

Bern, 12. Okt. (WTB.) „Dépêche de Lyon" meldet aus Paris, der französische Viermastschoner „Blanche" sei am 19. September im Atlantischen Ozean von einem deutschen U-Boot angegriffen und nach längerem Feuerkampf versenkt worden. Eine in die Munition eingeschlagene Granate habe den Kapitän und mehrere Matrosen getötet. Nur 15 Überlebende seien gerettet worden.

Auch eine Versenkung. Frankfurt a. M., 11. Okt. (WB.) Einen merkwürdigen Fall spurloser Versenkung meldet „Extrabladet" aus Christiania. Danach wurde der Eismeerkutter „Roald" aus Christiansund am 13. Mai im Eismeer gesprengt. Er sank sofort. Man hielt ihn für torpediert, aber jetzt erwies sich, daß der Kapitän der Heizer und ein Matrose gemeinsam das Schiff zerstört haben, um die Versicherungssumme zu erhalten. Alle drei wurden verhaftet.

Unsere Feinde.

Paris, 11. Okt. (WTB.) Agence Havas. In der Kammer setzte der Minister für Lebensmittelversorgung, Long, in seiner Beantwortung der verschiedenen Interpellationen über Verpflegungsfragen auseinander, was er getan habe, um den für die Versorgung des Landes notwendigen Schiffsraum zu vergrößern. Er sagte: Auf Grund der gegenwärtig Frankreich zur Verfügung stehenden Mengen würde die Brotration jedes Franzosen 150—200 Gramm betragen. Ich habe Maßnahmen ergriffen, um sie auf 250 Gramm zu bringen, ich werde mich aber nie mit einer solchen Rationierung begnügen, sondern alles tun, um die Lage zu verbessern, so lange die Bundesgenossen nicht dem gleichen Verpflegungs- und Einschränkungsmaßstab unterworfen sind. Es finden Unterhandlungen statt, um alle Besörderungs- und Verpflegungsmittel zu vereinigen und vor allen andern Bedürfnissen England, Frankreich und Italien das tägliche Brot zu sichern. An den 86 Millionen Zentnern Verbrauch fehlen noch 20 Millionen. — Die Kammer nahm durch Handaufheben eine Tagesordnung an, die ihm das Vertrauen ausspricht.

Verleumdungsversuche unserer Feinde. Berlin, 10. Oktober. (WTB.) Im Sommer hat, wie jetzt bekannt wird, eine Reihe von russischen Zeitungen, darunter „Djen", seinen Lesern das Märchen aufgetischt, die deutschen Soldaten hätten bei der Verbrüderung der Fronttruppen im Lebensmittelaustausch den russischen Soldaten vergiftetes Brot und vergifteten Schnaps gegeben, und auf diese Weise viele getötet. Das einzige, was an dieser Tatarengeschichte vergiftet ist, dürfte die Phantasie der Herren sein, die nach dem Vorbilde ihrer westlichen Lehrmeister in bewundernswerter Weise arbeiten. — „Journal de Genève" vom 10. 9. erzählt, daß den Einwohnern der besetzten Gebiete Frankreichs, die nach dem unbesetzten Teil des Landes entlassen werden, von den Behörden Ausweispapiere und Photographien fortgenommen wurden. Der Gewährsmann des Blattes hat eine Kleinigkeit zu erwähnen vergessen. Jeder Einwohner der besetzten Gebiete erhält von den deutschen Behörden einen Identitätspaß mit Photographie, um sich ihnen gegenüber ausweisen zu können. Selbstverständlich muß dieser Paß mit der Photographie dem Inhaber bei der Entlassung abgenommen werden, um einen naheliegenden Mißbrauch zu verhüten.

Lloyd George sucht sich und andere zu trösten.

Aus dem Haag, 12. Okt. Reuter meldet aus London: Lloyd George sprach gestern vor einer Versammlung von verschiedenen landwirtschaftlichen Verbänden. Er forderte sie in eindringlichen Worten auf, in den kommenden Wochen, namentlich gegen Ende des Jahres, ihr möglichstes zu tun, um die Erzeugung von Lebensmitteln in England immer mehr zu steigern. Die Gefahr, die England durch den U-Bootkrieg drohe, werde immer mehr verringert. In keinem der vergangenen 12 Monate, sagte Lloyd George, waren unsere Schiffsverluste geringer als in dem letzten Monat. Die Sorge also, daß diese Insel von den deutschen U-Booten ausgehungert werden könnte, ist von uns genommen. Aber wohl fürchten wir, daß die Nahrungsmittelvorräte der Welt geringer geworden sind als je zuvor. Ich will nur ein paar Beispiele anführen, woher dieses kommt. Frankreichs Getreideerzeugung ist wesentlich geringer als in früheren Jahren, für Italien gilt das gleiche. Also kauft Frankreich und Italien auf den Weltmärkten bedeutend mehr Getreide als früher. Dazu kommt ferner, daß Australien für die Einfuhr von Getreide fast gar nicht mehr in Frage kommt, wegen der gewaltigen Entfernungen, da wir unsere Schiffe gebrauchen für den Verkehr zwischen näher liegenden Häfen. Lloyd George schildert dann die glänzende Art und Weise, in der die englischen Bauern auf den letzten Aufruf der Regierung geantwortet hätten, indem sie 700 000 Acres englischen Bodens und 700 000 Acres irischen Bodens mehr bebaut hätten als früher. Der Ministerpräsident verteidigte dann nachdrücklich die Bauern gegen die Beschuldigung, daß sie unzulässige Vorteile für sich aus der schwierigen Lage herauszuziehen versuchen. Er schilderte eingehend die Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hätten. Die Feinde können uns niemals aushungern. Aber dabei dürfen wir uns nicht beruhigen. Wir müssen soviel Lebensmittel erzeugen, daß wir es nicht nötig haben, den amerikanischen Markt in Anspruch zu nehmen und unseren Verbündeten das Brot vor dem Munde wegzunehmen. Die britische Kraft muß triumphieren. Ich glaube, daß der Bauer zu einem großen Teile dazu beigetragen hat, wenn wir gegen Ende dieses Jahres den Sieg erzielen, auf den wir alle hoffen, die in dieser Welt unterdrückt und erniedrigt wurden.

Holland.

Deutsche Kohlen für Holland. Amsterdam, 11. Okt. Nach dem „Telegraaf" werden in Ausführung des holländisch-deutschen Übereinkommens am nächsten Montag die ersten Kohlen aus Deutschland in Holland eintreffen. Vermutlich würden schon morgen für diesen Zweck sieben Züge von den holländischen Staatsbahnen nach Deutschland ab-

der deutschsprachigen Presse e.V.

gehen, und zwar vier über Emmerich und drei über Gennep. Diese sieben Züge würden insgesamt etwa 5000 Tonnen bringen. In England scheint man über das Zustandekommen der holländisch-deutschen Abmachung nicht eben entzückt zu sein. Ein Londoner Bericht des „Telegraaf" sagt mürrisch: „Die allgemeine Meinung hier ist die, daß Deutschland für sich das vorteilhafteste Geschäft macht bei der Kohlenlieferung nach Holland. Der Unterschied zwischen dem englischen und dem deutschen Angebot springt in die Augen. Die englische Regierung weigert sich nicht wegen der Preise und ist bereit, Steinkohlen zum Marktpreise zu liefern, sobald niederländische Schiffe Kohlen holen kommen. Deutschland dagegen fordert nicht allein einen höhern Preis wegen seines niedrigen Markkurses, sondern auch ansehnliche Beträge niederländischen Geldes als Kreditanleihe. Die Bedeutung dieser Vorgänge entgeht hier nicht der Aufmerksamkeit."

Der russisch-französische Geheimvertrag und Holland. Amsterdam, 6. Okt. Im Haag hat man, laut „Weserztg.", aus ausgezeichneter russischer Quelle erfahren, daß der russisch-französische Geheimvertrag, den Präsident Poincaré im Februar 1917 knapp vor dem Ausbruche der russischen Revolution mit Kaiser Nikolaus II. abschloß und dessen Inhalt uns Ribot zwar zu enthüllen versprach, aber tatsächlich noch immer vorenthält, eine Bestimmung enthält, die Hollands Interessen stark berührt. Frankreich und Rußland sind nämlich übereingekommen, im Frieden ein Groß-Belgien zu schaffen, das den von Ribot geplanten Pufferstaat zwischen Frankreich und Deutschland bilden soll. Das linke Rheinufer, von dem Ribot sprach, soll keineswegs ein selbständiges Staatswesen sein, sondern vielmehr in irgendeiner Form Belgien angegliedert werden. Das letztere soll aber nach dem russisch-französischen Vertrag auch auf Kosten Hollands vergrößert werden, und zwar durch die Einverleibung von Holländisch-Limburg, Nordbrabant und des Scheldemündungsgebietes. Holland soll dafür durch deutsches Gebiet entschädigt werden. Französischerseits wird dieser auf Holland bezügliche Inhalt des russisch-französischen Geheimvertrages natürlich geleugnet. Aber holländische Persönlichkeiten, u. a. der Berliner Vertreter der „Nieuwen Rotterdamschen Courant", welcher kürzlich lange in Petersburg weilte und dort mit den leitenden Kreisen zusammentraf, hatten Gelegenheit, Einsicht in die Akten zu nehmen und das Gegenteil des französischen Dementis festzustellen.

Waffenbrüderliche Vereinigung der Ärzte.

Baden bei Wien, 11. Okt. (WTB.) Heute vormittag wurde in Anwesenheit des Kaisers die Tagung der waffenbrüderlichen Vereinigungen der Ärzte bei reger Anteilnahme der Regierungsvertreter, Vertreter der verbündeten Staaten und zahlreicher Gäste eröffnet. Um 10 Uhr erschien Kaiser Karl. Der Kaiser wurde vom Präsidenten der Tagung, Fürsten Max Egon von Fürstenberg, und dem Vizepräsidenten Grafen Colloredo-Mannsfeld empfangen, von den Versammelten stürmisch begrüßt. Der Präsident hielt eine Ansprache, in der als Präsident der österreichischen waffenbrüderlichen Vereinigung er den Kaiser begrüßte. Sodann führte er aus, daß die Bundestreue der Völker der Mittelmächte über den Krieg hinausdauere und die Grundlage für die Schaffung eines Kulturbundes ihrer Völker bilden werde. Die Förderung dieses Gedankens sei das Ziel der waffenbrüderlichen Vereinigungen, die in Deutschland, Österreich und Ungarn ihre Arbeiten schon aufgenommen haben, und denen sich hoffentlich bald die waffenbrüderlichen Vereinigungen Bulgariens und der Türkei anreihen würden. Redner besprach dann die Leistungen der Ärzte in den drei Kriegsjahren, sowie die Aufgaben, die ihnen bei Übergang zum Frieden bevorstehen. Die Heilkräfte unserer Länder sollen den kranken Soldaten der Verbündeten zugänglich gemacht werden, wobei diese das verbündete Volk kennen und schätzen lernen werden. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Der Kaiser erwiderte mit folgenden Worten: „Ich bin mit Freude in Ihrer Mitte erschienen und erwidere die warmen Worte der Begrüßung, die Sie als Präsident der waffenbrüderlichen Vereinigung bei Eröffnung Ihrer vielverheißenden Tagung an mich gerichtet haben. Mit meinem aufrichtigsten Dank heiße ich die hier versammelten Vertreter unserer Verbündeten aufs herzlichste willkommen. Von dem hohen Wirken der waffenbrüderlichen Vereinigung für die in unerschütterlicher Treue zueinanderstehenden verbündeten Mächte durchdrungen, sehe ich mit besonderer Befriedigung die Abgesandten der Ärzteabteilung dieser bedeutsamen Kulturverbände, die um mich versammelt sind. Mit tief empfundener Erkenntlichkeit blicke ich und blicken meine Völker auf die bewundernswerten Errungenschaften und Leistungen der ärztlichen Wissenschaft als auf einen Trost und Segen, den sie in diesem furchtbarsten aller Kriege der Menschheit mit großer Aufopferung gespendet haben. Die Macht der gemeinsamen Arbeit und wechselseitigen Unterstützung noch zu vertiefen und zu erweitern, ist ein edles, wahrhaft menschenfreundliches Beginnen, daß meiner regen Fürsorge immer versichert sein kann. Ich begleite deshalb dieses hohen Zielen gewidmete Zusammentreten mit meinen innigsten Wünschen und rufe Ihnen bei Beginn Ihrer Beratungen ein herzliches „Glückauf!" zu."

Der Kaiser hielt darauf einen mehr als 1½stündigen Cercle, ließ sich viele der auswärtigen Delegierten vorstellen und zeichnete sie durch Ansprachen aus, worauf er um 11 Uhr die Versammlung verließ. — Hierauf wurden die Verhandlungen aufgenommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Okt. (WTB.) Der Verteidiger Deutsch-Ostafrikas, Oberst und Kommandeur der ostafrikanischen Schutztruppen von Lettow-Vorbeck, ist durch Verleihung des Eichenlaubs zum Orden Pour le Mérite ausgezeichnet worden. Diese erneute kaiserliche Anerkennung der Ruhmestaten unseres ostafrikanischen Helden wird in allen deutschen Herzen freudigen und dankbaren Widerhall finden.

München, 12. Okt. (WTB.) In der gestrigen Abendsitzung des Finanzausschusses erklärte Ministerpräsident Graf Hertling, das Gerücht, Deutschland habe mit seinen Gegnern bereits Friedensverhandlungen eingeleitet, für völlig unzutreffend. Die Gerüchte scheinen auf feindliche Machenschaften zurückzuführen zu sein.

Eine Wahlrechtspetition der Stadt Berlin. Berlin, 11. Okt. (WTB.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung brachten der Stadtverordnete Heimann und Genossen (Soz.) einen Antrag ein, den Magistrat zu ersuchen, an den preußischen Landtag eine Petition zu richten, in der die Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Gemeindewahlrechts nach dem System der Verhältniswahl für alle über 20 Jahre alten Einwohner der Gemeinden ohne Unterschied des Geschlechts und unter Aufhebung aller Vorrechte des Besitzes gefordert wird. Vom Abg. Cassel und Genossen war inzwischen eine Entschließung eingegangen, welche u. a. besagt, daß in der modernen Entwicklung und berechtigten Anforderungen gemäß grundlegende Abänderungen des Gemeindewahlrechts erforderlich seien. Nach längeren Ausführungen Cassels, in welchen er seine Bereitwilligkeit ausdrückte, bei einer den modernen und sozialen Erfordernissen entsprechenden Umgestaltung des Gemeindewahlrechts mitzuwirken, ersuchte er im Namen der Stadtverordneten den Magistrat, mit ihnen in gemischter Deputation hierüber zu beraten. Oberbürgermeister Dr. Wermuth erklärte sich bereit, den Antrag auf Einsetzung einer gemischten Deputation zu befürworten. Die Neugestaltung der Gemeindeverfassung sei der Endpunkt eines Weges, der durch mehrere Etappen, nämlich die Reform der Staatsverfassung, in Sonderheit der Zusammensetzung des Landtages, und der Reform der inneren Landesverwaltung, namentlich der Staatsaufsicht über die Gemeinden, und die Schaffung der Verfassung Groß-Berlins bezeichnet sei. Alle Kämpfe in Berlin und Groß-Berlin hätten letzten Endes ihre Ursache in Mängeln der Landesverfassung, die es der Abneigung gegen die Selbstverwaltung ermögliche, sich mit Übermacht zu betätigen. Ein freudig begrüßtes Königswort habe die Einbringung der Vorlage ermöglicht, die den Grundstein der ganzen Verfassung bilde. Nichts wäre verhängnisvoller, als wenn die Ausführung der Verheißung auf halbem Wege verbleibe. Durchhalten heiße es auch hier. — Die Abstimmung ergab die Annahme des Antrages Cassel und Genossen mit allen gegen 7 Stimmen.

○ **Der Wiederaufbau Ostpreußens.** des Landes, das unser großer Hindenburg von der nur wenige Tage dauernden und doch so blutigen Schreckensherrschaft der Russen befreit hat, hat wieder einmal die nie versiegende deutsche Kraft bewiesen. Schwere, schwere Tage waren es für unsere ostpreußischen Flüchtlinge. Und auch uns überlief es wie ein kalter Schauer, als wir von den entsetzlichen Kriegsgreueln hörten. Wie dankten wir dann Gott, als unser Land rein war vom Feinde, wie stolz sind wir und wie dankbar müssen wir unseren Truppen sein, die Deutschlands Grenzen beschirmen. Nun ist fast alles wieder aufgebaut. Der Staat hat seine Bürger nicht verlassen, er hat in der Zeit der Not für sie gesorgt. Wie nun aber der Staat für den Bürger da war und ist, so soll der Bürger auch für seinen Staat da sein. Deutsche Bürger sorgt für Deutschlands Zukunft, für die Zukunft eurer Heimat, helft das Siegeswerk eurer Kampfeshelden vollenden! Zeichnet die 7. Kriegsanleihe!

Weitere „Enthüllungen" der Amerikaner. Berlin, 11. Okt. (WTB.) Auf Gerard und Lansing folgt jetzt Herr van Dyke, ein früherer amerikanischer Gesandter, im Haag. Herr van Dyke hat nach 3½ Jahren entdeckt, daß Deutschland schon Pfingsten 1914 an der Westgrenze mobilisiert habe und legt der überraschten Welt einen Artikel von Scribners Magazin vor. Er hat nämlich damals gelegentlich einer Reise von Köln nach Trier vollbesetzte Militärzüge fahren sehen. Das ist allerdings schlagend. Wenn sich Amerika erst ganz zum Militarismus durchgearbeitet hat, wird sich Herr van Dyke zweifellos auch in seiner Heimat, in der Nähe starker Garnisonen, an dem Anblick vollbesetzter Urlauberzüge an den hohen Festtagen des Jahres erfreuen können.

Graf Luxburg vorläufig interniert.

♂ **Köln**, 12. Okt. Die „Köln. Ztg." meldet von der Schweizer Grenze: Havasagentur bestätigt, daß die argentinische Regierung beschlossen habe, Graf Luxburg auf der Insel Martin Gracia bis zu seiner Abreise nach Holland unter militärischer Überwachung zu internieren. Nach einem vom „Corriere della Sera" wiedergegebenen Kabeltelegramm aus Buenos-Aires erfolgte die Verhaftung des Grafen Luxburg während einer Vergnügungsreise ins Innere Argentiniens. Der frühere Gesandte Deutschlands soll an Bord eines Schiffes gebracht werden, das baldmöglichst in See stechen wird.

Wirtschaftsleben und Lebensmittelversorgung.

Kohlenversorgung der Industrie. Berlin, 12. Okt. (WTB.) Amtlich. Es wird uns mitgeteilt, daß zahlreiche Industrielle, die Meldekarten über ihren Kohlenverbrauch im September und ihren Kohlenbedarf für Oktober und November noch nicht an den Reichskommissar für Kohlenverteilung in Berlin eingesandt haben. Den Säumigen ist dringend zu raten, ihrer Meldepflicht nunmehr sofort nachzukommen, da, wie wir hören, alle diejenigen, die die vorgeschriebenen Meldekarten nicht eingesandt haben, von der Kohlenbelieferung ausgeschlossen werden sollen.

Butter auf Kuchen gestrichen. Der Landrat in Schwiebus macht nach der „Deutschen Tageszeitung" folgendes bekannt: „Die Besitzer des Rittergutes Starpel, Frau Martha Kowalsky, geb. Rose, und Frau Anny Alexander, geb. Hirschensohn, haben in unerhörter Weise gegen die Anordnung über Speisefette verstoßen, indem sie fortwährend reine Sahne getrunken, bei weitem nicht die erforderliche Menge Butter abgeliefert und jedesmal bei ihrer Abreise mehrere Pfund Butter, zuletzt 25—30 Pfund, mitgenommen haben. Auch zum Kuchen ist sehr viel Butter verbraucht und der Kuchen noch mit Butter gestrichen worden. Ich bringe dieses pflichtvergessene Verhalten hiermit zu öffentlicher Kenntnis."

Unglaubliche Mehlschiebungen. Berlin, 10. Okt. Eines Tages war das zuständige Polizeirevier benachrichtigt worden, daß vor der Akkumulatoren-Fabrik A.-G. aus einem Automobil Mehl abgeladen würde. Das Revier beschlagnahmte dann auch 16 Zentner Weizenmehl. Das Mehl stammte ursprünglich von dem Bäckermeister Gustav Liebing her und angeblich hatte es Liebing von den ihm überwiesenen Mehlmengen „erspart" und wieder verkauft, was vom Gericht nicht geglaubt wurde, aber nicht widerlegt werden konnte. Liebing, der 35,85 Mk. für den Doppelzentner bezahlte, hatte die erwähnten „Ersparnisse" von Januar d. J. an nach und nach gegen 31 Sack, zum Preise von 220 bis 250 Mk. weiterverkauft, und einen kriegswucherischen Verdienst von etwa 6000 Mark erzielt. Sein Abnehmer war Bäckermeister Düver, der es wiederum an den Bureauangestellten Otto Witting mit 275 bis 315 Mark für den Doppelzentner absetzte. Witting, ein Angestellter der Akkumulatorenfabrik, verkaufte 15 Sack davon, und zwar die zu 275 Mark erstandenen zum Preise von 350 Mark für den Doppelzentner an seine Fabrik, 7 Sack wurden an zwei Wiederverkäufer, Maschinenschlosser Otto Joecks und Handlungsgehilfen Kurt Kunkel für 325 Mark abgegeben. Erst diese beiden führten das Mehl endlich den direkten Verbrauchern zu, hatten aber die Preise noch auf 335 Mark bzw. 400 Mark für den Doppelzentner steigen lassen. Das Gericht verurteilte gestern Liebing wegen Kriegswuchers zu 8000 Mark, Düver zu 5000 Mark, Witting zu 4000 Mark und Kunkel zu 500 Mark Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten erhielten wegen Höchstpreisüberschreitung und Vergehens gegen die Kriegsvorschriften bis auf einen, der zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, je 100 Mark Geldstrafe.

Aus der Stadt.

Münster, 13. Oktober.

⊙ **Betrügereien mit Kriegsanleihe.** Man schreibt uns: Es ist bereits von zuständiger Stelle auf das gewissenlose Treiben von Persönlichkeiten hingewiesen, die unter Ausnutzung der Unerfahrenheit Landleuten die aus Ersparnissen erworbenen Stücke der Kriegsanleihe abnehmen, indem sie ihnen einreden, daß der Wert der deutschen Kriegsanleihe bereits unter die Hälfte herabgesunken sei. Sie lassen sich dann herbei, den Zeichnern ihre Stücke zu 50 bis 60 v. H. des Nennwertes abzukaufen. Dieser Schwindel ist nicht etwa nur vereinzelt getrieben, sondern es scheinen ihm Personen in nicht geringer Zahl zum Opfer gefallen zu sein, wodurch erwiesen ist, daß trotz aller Aufklärung gewisse Leute nicht alle werden. Schon die täglich in allen Zeitungen mitgeteilten Zeichnungen auf die neueste Kriegsanleihe, bei denen es sich zuweilen sogar um Beträge von 60 und mehr Millionen handelt, müßten jeden Zweifel an der unbedingten Sicherheit und Vollwertigkeit unserer Kriegsanleihen beseitigen. Es ist außerdem wiederholt darauf hingewiesen, daß alle Reichsbankstellen Kriegsanleihestücke bis zu 1000 Mark jederzeit zu einem Kurse von 97 v. H. zurücklaufen. Die Angstmeier, die den Schwindlern ihre Spararoschen mit einem so herben Verlust überließen, hätten sich also davor bewahren können, wenn sie den Rat einer vertrauenswürdigen Persönlichkeit in Anspruch genommen hätten. In ihrem eigenen sowie im öffentlichen Interesse müssen sie dazu beitragen, die Fortsetzung solcher Betrügereien dadurch unmöglich zu machen, daß die Schwindler zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen werden. Alle Personen, die in der oben angegebenen Weise um ihren Besitz an Kriegsanleihe gebracht sind, haben daher die Pflicht, die Namen der Aufkäufer, soweit sie zu ermitteln sind, der Behörde anzuzeigen.

△ **Von der Universität.** Für die Angehörigen der Universität wird Montag, den 15. Oktober, eine Kriegsküche im Hotel Francke, Telgterstraße 7, eröffnet. Für ihre Benutzung ist eine Wochenmarke gültig vom Montag bis Sonntag einschließlich) erforderlich, die zur Entnahme von täglich 1 Liter berechtigt und für den Preis von 4,55 Mark gegen Abgabe von ⅛ Fleischkarte und der Kartoffelkarte Samstag, den 13. Oktober, vormittags von 10 bis 11¼ Uhr im Senatszimmer verkauft wird. Dort wird auch über alles weitere Auskunft erteilt.

≙ **Bevorstehende Wiedereröffnung der städtischen Metall-Sammelstelle.** Der Magistrat teilt mit, daß die im alten Rathause (Prinzipalmarkt) eingerichtete Sammelstelle für freiwillig abgelieferte Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Messing, Tombak und Bronze von Mittwoch, den 17. bis zum Ablauf dieses Monats werktäglich von 8—12 Uhr vormittags wieder geöffnet sein wird. Jeder einzelne Besitzer solcher Gegenstände hat die vaterländische Pflicht, durch freiwillige Abgabe zur beschleunigten Deckung des dringenden Heeresbedarfs beizutragen. An die Bürgerschaft der Stadt ergeht die erneute dringende Aufforderung, von diesem letzten Termin für die freiwillige Abgabe im Interesse des Heeres und Vaterlandes ausgiebigen Gebrauch zu machen. Auf die an sämtlichen Anschlagsäulen der Stadt angebrachten Plakate betr. Nachtrag zu den Ausführungsbestimmungen bezüglich Einrichtungsgegenstände wird besonders aufmerksam gemacht.

= **Hochschulkurse für Jedermann.** Heute, Samstag abend 8½ Uhr findet im Auditorium Maximum der Universität der zweite Vortrag von Prof. Dr. Hoffmann statt. Er wird über die Quellen der europäischen Sprachgeschichte und den Balkan sprechen. Ein Billetverkauf an der Abendkasse findet nicht statt. Einzelkarten sind zu haben bei A. Sevin Wwe., Rothenburg.

≙ **Opernaufführung des Konservatoriums zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins.** Wohl selten mag eine Theateraufführung in Münster ein so auserlesenes Publikum beherbergt haben, wie die Konservatoriumsaufführung der Oper „Hoffmanns Erzählungen" im Zoologischen Garten. Das zahlreiche Auditorium, unter denen wir Se. Durchlaucht den Prinzen von Ratibor und Corvey, den Regierungspräsidenten Graf von Merveldt, den Regierungspräsidenten a. D. v. Gescher, zahlreiche Vertreter des Adels und der Bürgerschaft bemerkten, folgte mit sichtlicher Überraschung und aufrichtiger Genugtuung den Darbietungen auf der Bühne, die diesmal in ihrer dekorativen Ausstattung ein wirklich stilvolles Bild schuf. Direktor Stierlin muß offenbar keine Mühe gescheut haben, eine im ganzen vollabgerundete Gesamtleistung zu zeitigen. Bei den Hauptdarstellern konzentrierte sich naturgemäß das Interesse des Publikums hauptsächlich auf die auswärtigen Gäste. Herr Reinhold Batz (Opernhaus Köln), der durch seine Gastspiele am hiesigen Stadttheater noch im besten Andenken stand, sang den „Hoffmann" mit edler weicher Tongebung und voller Ausdrucksfähigkeit seiner stets nobel bleibenden Gesangsmanier, die wir schon früher an ihm zu schätzen wußten. Herr Friedrich Braun (Opernhaus Frankfurt) besitzt alle Fähigkeiten, des dämonischen Gehalts der Dreipartie erschöpfend Herr zu werden. Volle, satte Stimmittel, gesanglich und mimische Charakterisierungsgabe unterstützen den Sänger in harmonischem Beiklang. Auch die einheimischen Kräfte beteiligten sich redlich an dem Erfolge. Frl. Magda Behrend als Olympia erwies sich als technisch gewandte Koloraturs ängerin mit einer mühelos bis zum dreigestrichenen „es" steigenden Sopranstimme. Frl. Sophie Kaneck, die als Giulietta die Eigenart der Curtisane zu einheitlicher Gestaltung brachte, Frl. Emmy Wurmstich in der seelenvollen Wiedergabe der Antonia, die an dem künstlerisch hoch stehenden dritten Akt im Verein mit den Gästen und des markigen Interpreten des Rats Crespel seitens des Direktors Stierlin vollen Anteil hatte. Auch die übrigen Partien, der gewinnsüchtige Spalangani (Willy Krafft) mit hübschem Bariton; Schlemihl, Cochemilla, der Diener Franz, alle trugen sie reichlich ihr Teil zum guten Gelingen bei. Volles Lob verdient der Konservatoriumschor mit seinem frischen Stimmmaterial. Auch der Männerchor, schön vierstimmig besetzt, wie der B-dur-Chor bewies, zeigte von Geschicklichkeit des Anstaltsleiters, Direktor Stierlin, in dieser Zeit das Herrenstimmaterial sich dienstbar zu machen. Das Orchester war redlich bemüht, der temperamentvollen Leitung des Kapellmeisters Kuno Stierlin zu folgen, der die Schönheiten der Partitur voll erschöpfte. Der Gesamteindruck war ein durchaus würdiger und das Publikum nahm mit sichtbarer Befriedigung die Eindrücke der Vorstellung in sich auf. Daß das Haus ausverkauft war, ist im Interesse des Vaterländischen Frauenvereins mit Freuden zu begrüßen.

○ **Die Veranstaltungen im Arbeitervereinshause** für Schüler und Familie durch Dir. Jaekel fanden gestern nachmittag ihren Abschluß. Sie wurden von über 5000 Schülern, teils von Lehrern und Lehrerinnen geführt, besucht. Das überaus reichhaltige und lehrreiche Programm gefiel allgemein. Da Herr Jaekel bereits 24 Jahre auf dem Gebiete des Projektions- und Vortragswesens, besonders für Lehranstalten, tätig ist, und viele Erfahrungen gesammelt hat, so weiß er im Rahmen des Anschauungsunterrichtes nützlich zu arbeiten. In Münster ist Herr Jaekel durch seine früheren Vorträge in Vereinen usw. vorteilhaft bekannt.

+ **Zeichnungen für die 7. Kriegsanleihe** werden am Sonntag, den 14. Oktober 1917, vormittags von 10½—1 Uhr und nachmittags von 3½—5 Uhr, von der Sparkasse des Kreises Münster und der Sparkasse der Stadt Münster entgegen genommen.

♂ **Kothe-Abend.** Am Dienstag, den 16. Oktober, ist Robert Kothe, der Sänger zur Laute, hier wieder zu einem Gastspiel in der Aula des Realgymnasiums angemeldet. Dem Künstler geht in ein solcher Ruf voran, der ihm eine große Zuhörerschar wieder hierher bringen wird. Der Kothe-Abend beginnt um 8¼ Uhr.

+ **Konzertausfall.** Das auf den 15. ds. Mts. in der Aula angesetzte Konzert des Frl. Klippel muß ausfallen.

+ **Aus der evangelischen Gemeinde.** Nachdem die Proben für die Kantate, die am Vorabend des Reformationsjubiläums in der Erlöserkirche aufgeführt werden soll, begonnen haben und es immer noch an Männerstimmen, besonders Tenören, fehlt, werden alle sangeskundigen Herren noch einmal dringend um ihre Mitwirkung gebeten. Die nächste Probe für Herren findet am künftigen Mittwoch abend um 9 Uhr im Gemeindehause auf dem Horsteberge statt.

⊙ **Kleine Nachrichten.** Von der Polizei verhaftet wurde am Donnerstag ein junger Bursche, der seinen Arbeitskollegen einen Anzug und ein Paar Schuhe gestohlen hatte.

Mitteilungen der städtischen Bekleidungsstelle.

Auf vielfache Anfragen wird mitgeteilt, daß die auf Grund von Abgabebescheinigungen für entgeltliche oder unentgeltliche Abgabe von getragenen Kleidungsstücken und Schuhwaren ausgestellten Bezugsscheine C1 und D, gültig für hochwertige Oberkleidung und Schuhe, an keine bestimmte Einlösungsfrist gebunden sind. Die Ausstellung der Bezugsscheine C1 und D erfolgt ohne Prüfung der persönlichen Verhältnisse des Antragstellers.

Aus den Provinzen.

⊙ **Rinkerode**, 12. Okt. (Ein Pferd aus dem Stalle gestohlen.) In der Nacht auf Freitag wurde dem Gutsbesitzer Rüther eine tragende braune Stute aus dem Stalle gestohlen.

⊙ **Burgsteinfurt**, 11. Okt. (Stadtverordnetensitzung.) Der Vorsitzende teilte mit, daß der Herr Minister des Innern eine Verfügung erlassen habe, wonach alte und gebrauchte Kleidungsstücke gesammelt werden sollen. Die Sammlungsstelle ist im Rathaus eingerichtet. Die Beleuchtungskommission hat beschlossen, zur Ersparnis von Kohlen die Straßenbeleuchtung bedeutend einzuschränken. Die Firma Fr. Rotmann hat bekanntlich aus Anlaß ihres 100jährigen Bestehens der Stadt 100 000 Mark geschenkt zur Errichtung einer Badeanstalt und eventl. zur Erbauung einer Turnhalle. Der genaue Wortlaut der Urkunde wurde verlesen und die Stiftung dankend angenommen. Es wurden 2 ganze und 8 halbe Freistellen am Gymnasium vergeben. Im hiesigen Rathaus hat eine Liste zur Sammlung für die Hindenburgspende ausgelegen. Es sind 370 Mark gezeichnet worden. Die Versammlung beschloß einstimmig, die Summe auf 500 Mk. zu erhöhen. Zur Ehrung der gefallenen Krieger will die evangelische Gemeinde auf dem alten Friedhof einen Ehrenfriedhof errichten. Zu den Stadtverordnetenwahlen am Montag, den 12. November, sollen die Wähler in diesem Jahre nur durch eine Postkarte benachrichtigt werden. Die Veröffentlichung der Wählerliste in der Zeitung fällt in diesem Jahre fort. Für die Haushaltungsschule wurden, wie im Vorjahre, 300 Mark bewilligt. Die Schule wurde von 43 Schülerinnen besucht. Die Ausgaben beliefen sich im verflossenen Jahre auf 1629 Mk. Im Juli d. Js. wurde wegen des Mangels an Kleingeld beschlossen, 25 Pfg.- und 10 Pfg.-Stücke als Stadtgeld prägen zu lassen. Von ersteren wurden 10 000, von letzteren 15 000 Stück ausgegeben. Wegen des augenblicklich wiederum auftretenen Mangels an Kleingeld beschloß die Versammlung, abermals eine Prägung in derselben Weise wie im Juli vornehmen zu lassen. Die Kosten von 386 Mark wurden bewilligt. Für Reinigung der Rathausräume wurden bisher 260 Mark vergütet. Da die Arbeit sich fast verdoppelt hat, so wurde die Entschädigung auf 400 Mark erhöht.

Coesfeld, 12. Okt. (In einer Vollsitzung der städtischen Lebensmittelkommission) am 10. Oktober im Rathaussaale machte der Vorsitzende, Stadtv. Bösing, zunächst verschiedene Mitteilungen. In seiner Antwort auf ein in früherer Sitzung der Kommission angereates Gesuch erteilt das Eisenbahn-Betriebsamt Coesfeld lt. „Alls. Ztg." bedingungsweise die Erlaubnis zur Revision von Güterzügen, deren Personal notorisch im Wege des Schleichhandels erworbene Lebensmittel nach auswärts befördert. — Einem durch das Landratsamt übermittelten Schreiben des Regierungspräsidenten entsprechend, wird für die Stadt Coesfeld eine Preisprüfungsstelle errichtet. — Ein Rundschreiben des Ministers für Handel und Gewerbe macht darauf aufmerksam, daß die Petroleumlieferung im kommenden Winter günstigenfalls nur die Hälfte der vorjährigen Mengen erreichen wird. Die bisherigen Lieferungen können die Anforderungen nicht im entferntesten befriedigen. Die Bevölkerung wird leider mit einem empfindlichen Mangel an Leuchtstoff zu rechnen haben. — Bei Besprechung des Höchstpreises für Kartoffeln sprach Bürgermeister Lübbesmeyer unter lebhafter Zustimmung der Versammlung eine dringende Bitte an die Landwirte aus, sie möchten wenigstens den Kriegerfamilien und anderen Minderbemittelten nicht den zulässigen Höchstpreis in Anrechnung bringen, sondern einen nur den Grundpreis von 5,50 Mark berechnen, der angesichts der günstigen Kartoffelernte auch durchaus genüge. Anderwärts, z. B. im Bezirke um Münster, sei darnach in vielen Fällen entgegenkommend gehandelt worden. — Auf eine Anfrage, ob in diesem Jahre für die Hausschlachtungen Mehl geliefert werde, antwortete Bürgermeister Lübbesmeyer, er habe diesbezügliche Schritte getan, deren Ergebnis noch ausstehe. Wenn die Regierung die möglichst weitgehende Ausnutzung alles Eßbaren wünsche, müsse auch Mehl zur Verfügung gestellt werden, da sonst z. B. das Blut aus den Hausschlachtungen größtenteils verloren gehe.

Lippstadt, 11. Okt. (Eine große Freude) wurde gestern früh der Familie J. Wilkmann, Langestraße hierselbst, zuteil. Am 1. September hatte sie die amtliche Mitteilung erhalten, daß ihr Sohn Bernhard am 22. August infolge eines Halsschusses vor Ypern den Heldentod gefunden habe. Die Todesanzeige erschien darauf in der Zeitung und eine Seelenmesse wurde gelesen. Gestern traf nun von dem Totgeglaubten ein Brief aus englischer Gefangenschaft vom 14. September ein, in welchem er schreibt, daß es ihm wohl ergehe und daß auch seine Wunde — es handelte sich tatsächlich um einen Halsschuß — gut heile.

‡ **Gelsenkirchen**, 11. Okt. (Folgenschwerer Sprung von der Straßenbahn.) Eine Frau mit ihrem Kinde auf dem Arm sprang trotz Warnung von dem in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagen. Sie kam zu Fall, und es wurden ihr von dem Anhängerwagen beide Beine abgefahren, während das Kind einen Schenkelbruch erlitt.

+ **Emden**, 11. Okt. (Städtebundtheater.) Eine hier abgehaltene Versammlung emsländischer und ostfriesischer Städte beschloß die Gründung eines Städtebundtheaters.

T **Rheinisch-Westfälische Gefängnis-Gesellschaft.** In Düsseldorf hat die Gesellschaft am Montag ihre 88. Jahresversammlung abgehalten und sich hauptsächlich mit solchen Fragen befaßt, die ihr einschlägiges Gebiet befassen. Es gehörte dazu in erster Linie die Zunahme der Jugendlichen-Straffälligkeit, sowie des Dirnenwesens mit seinen völkerverheerenden Begleiterscheinungen. Aber erst mit dem eingetretenen Frieden werden diese Fragen sich weiter lösen lassen. Den Gegenstand behandelten in der Versammlung der Generalsuperintendent D. Zöllner-Münster und der Landesrat Horion-Düsseldorf, beide Redner wogen das Für und Wider eines Staatszwanges und einer freiwilligen Fürsorge gegeneinander ab. In dem Geschäftsbericht kam besonders die Tätigkeit der Frauen-Hilfsvereine seit Kriegsausbruch zum Ausdruck, und auch die Wirksamkeit der vielen der Gesellschaft angehörigen Vereine fand anschauliche Schilderung. Ein weiterer Rückgang ist bei der Mitgliederzahl zu verzeichnen; im Berichtsjahre ist dieselbe gegen das Vorjahr von 25 513 auf 22 513 gesunken. Auch die Einnahmen sind erheblich zurückgegangen; während die Ausgaben sich vermehrt haben. Allerdings ist auch die Zahl der Fürsorgefälle im Berichtsjahre nicht unerheblich gesunken infolge der im allgemeinen sehr günstigen Arbeitsmöglichkeit für die Entlassenen. In der Rheinprovinz sind im letzten Berichtsjahre die Gesamteinnahmen der Gesellschaft von 68 580 Mark auf 61 910 Mark zurückgegangen, ebenso in Westfalen von 19 980 auf 17 437 Mark; dagegen sind im Rheinland die Ausgaben von 69 614 Mark auf 75 398 Mark gestiegen.

Gerichtszeitung.

Preiswucher in Seife. Duisburg, 11. Okt. Wegen Preiswuchers usw. in Seife wurde der holländische Händler van Hof vom hiesigen Schöffengericht zu vier Monaten Gefängnis und 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. Er hatte Seife zu 1,50 Mk. das Stück in Holland eingekauft und hier zu 8,20 Mk. verkauft.

Vermischtes.

* **1500 Dutzend Paar Strümpfe im Polizeipräsidium.** Berlin, 11. Okt. In ein großes Wollwaren- und Trikotagenlager ist augenblicklich das Zimmer 22 a des Polizeipräsidiums umgewandelt. Ein umfangreicher Handel, besonders mit Strümpfen, erregte die Aufmerksamkeit der Kriminalpolizei. Beamte gingen den Spuren nach und fanden in der Wohnung einer Händlerin in der Kleinen Andreasstraße nicht weniger als 1500 Dutzend Paar Strümpfe, dazu noch viele wollene Handschuhe, die zum Teil noch die Aus-

Die große Stunde

fordert ein großes Geschlecht! Es gilt die Zukunft unsrer Kinder, unsres Volkes, unsres Vaterlandes! Jeder einzelne, der die 7. Kriegsanleihe zeichnet, stärkt das Heer, stärkt das Reich und stärkt die Sicherheit der jetzigen und aller vorangegangenen Kriegsopfer.

Allgemeine Wehrpflicht draußen, — allgemeine Zeichnungspflicht drinnen!

Tu' Deine Pflicht!

der deutschsprachigen Presse e.V.

Beschlagnahmungen trugen. Alles wurde beschlagnahmt und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Das Lager ist so groß, wie man es heute wohl kaum im Besitz eines Waren- oder Kaufhauses findet. Die Händlerin, die mit Bündeln von Kneipe zu Kneipe zog, behauptet, daß sie die Sachen im Jahre 1914 als Partiewaren erworben habe. Sie verkaufte sie jetzt zu sehr hohen Preisen. Wahrscheinlich stammen die Strümpfe aus noch nicht aufgedeckten Hausdiebstählen in Warenhäusern und Trikotagengeschäften.

* **Feuersbrunst im französischen Jura.** Der Lyoner „Nouvelliste" meldet aus Dole im französischen Jura, daß in den dortigen Lagerhäusern ein Brand ausbrach, der infolge heftigen Sturmes großen Umfang annahm. Der Schaden wird bereits auf mehrere Millionen geschätzt. Alle Mehlbestände und sehr viele Lebensmittel für die Umgegend wurden vernichtet.

Handel und Industrie.

‡ **Der Vereinigung Deutscher Baumwollvertreter**, die dem Zentralverbande Deutscher Handelsagentenvereine angegliedert ist, hielt am 8. Oktober d. Js. ihren aus allen Teilen Deutschlands beschickten Vertretertag in Berlin ab. Zur Beratung stand insbesondere die Lage der deutschen Baumwollvertreter während der Übergangswirtschaft. Nach einem Vortrage des Vorsitzenden, Herrn J. Kaufmann, Chemnitz, über den Stand der Vorbereitungen für die Übergangswirtschaft kam als einmütige Stellungnahme zum Ausdruck, daß die deutschen Baumwollvertreter, die langjährigen, bewährten Träger der geschäftlichen Beziehungen zwischen den Baumwollhändlern und den Spinnereien, in der Übergangswirtschaft unbedingt entsprechend berücksichtigt werden müßten. Die bisher an den Reichskommissar für Übergangswirtschaft, an den Reichskanzler und an andere Stellen gerichteten Eingaben haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Regelung der Baumwolleinfuhr nach dem Kriege unter Heranziehung der Baumwollvertreter erfolgen soll. Da aber die hierauf bezüglichen Maßnahmen noch nicht feststehen, so wurden weitere Schritte in die Wege geleitet. Zur wirksamen Durchführung dieser Beschlüsse ist es unbedingt notwendig, daß jeder deutsche Baumwollvertreter sich umgehend der Vereinigung anschließt. Die Geschäftsstelle befindet sich beim Zentralverband Deutscher Handelsagenten-Vereine, Berlin NW. 7, Georgenstraße 47. Nach Erörterung einer großen Anzahl einzelner wichtiger Berufsfragen wurde ein Arbeitsausschuß gewählt, der die Weiterverfolgung aller angeregten Fragen in die Hand nimmt.

Sport.

‡ Der **Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen** gibt in Entgegnung der gegen ihn auf der Vertreterversammlung der Deutschen Turnerschaft in Mainz gerichteten scharfen Angriffe noch einmal durch seinen stellvertretenden Vorsitzenden, Oberregierungsrat R. v. Oertzen, eine Übersicht über seine Arbeiten und Ziele bekannt. Der Deutsche Reichsausschuß schöpft in diesem Aufruf aus der bisherigen Einigkeit „die Gewißheit, daß auf die zurzeit auf eine Trennung vom Reichsausschuß gerichtete Strömung innerhalb der Deutschen Turnerschaft in eine freudige Mitarbeit umschlagen wird." Aus dem Wirkungskreis des Deutschen Reichsausschusses wird die Förderung der leiblichen Erziehung in der Schulzeit, die Spielplatzfrage, die gemäß den Wünschen der einzelnen Verbände eingerichteten Wettkämpfe, Werbefeste, Leistungsprüfungen, Lehrgänge usw., die Durchführung der deutschen Kampfspiele hervorgehoben und dabei gleichzeitig betont, daß er jedem seiner Mitglieder volle Selbständigkeit und Freiheit überläßt. An die noch fernstehenden Verbände für Leibesübungen soll nach Friedensschluß noch einmal ein Sammlungsaufruf ergehen. Einigung aller Gleichstrebenden in der vaterländischen Sache der Leibesübungen zu einer gemeinsamen Vertretung und in gemeinsamen Fragen, zu gemeinsamen Handeln ist das Endziel des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen.

Gottesdienstordnung

in den katholischen Kirchen der Stadt Münster

Sonntag, den 14. Okt. und die folgenden Wochentage:

(Abkürzungen: M. = Messe. H. u. P. = Hochamt u. Predigt. M. u. P. = Messe und Predigt. A. = Andacht. V. = Vesper. Chr. = Christenlehre).

Hoher Dom. 5½—9 M., 9 Chordienst, 9½ H., 11 M. u. P. 2 A., 3 V., 4 P. u. Segen. — Besondere Andachten im Laufe der Woche: 5½—8 M., 8½ Chordienst, 8⁵⁰ Conventual-Amt, 10 M. und Rosenkranz-A., nachm. 2 V., Samstag 3. Montag morgen 7 Pest-M., Dienstag, um Jahrestag der Konsekration des hochw. Bischofs Johannes, morgens 8⁵⁰ feierl. H., Freitag nach dem H. Segen mit der Partikel d. hl. Kreuzes.

St. Aegidiikirche. 6, 7 M., 8 Schul-M., 7 Komm. d. Jungfrauen-Kongr., 9 H. u. P., 11 M. u. P. — 2 Chr., 2½ A., 3½ A. u. P. f. d. Jungfrauen-Kongr., 6 Rosenkranz-A. — Dienstag 8 Bittamt, Donnerstag 8 Sakraments-H. Jeden Abend 8 Rosenkranz-A.

St. Antoniuskirche. 1/2 7, 7, 3 M., 1/2 7 Komm. der Jungfrauen-Kongr., 9 M. u. P., 11 M. u. P. — 2½ Chr. u. A., 4 A. mit P. für d. Jungfrauen-Kongr., 8 Rosenkranz-A. — Jeden Morgen 7¼ M., Dienstag 7¼ M. Jeden Abend 8 Rosenkranz-Andacht.

Herz-Jesu-Kirche. 6, 7, 8 M., 9 H. u. P., 11 M. u. P. — Nachm. 1/2 3 Chr. u. A., 7 Rosenkranz-A. — In der Woche abends 8 Rosenkranz-A.

St. Josephskirche. 6, 7, 8 M., 7 Komm. d. Jungfr., 9 H. u. P., 11 M. u. P. — Nachm. 2½ Chr., 4 A. d. Jungfrauen-Kongr. mit Vortrag, 7 Rosenkranz. — Jeden Abend 8 Rosenkranz-A., Donnerstag 7¼ Sakraments-M.

Hl. Kreuzkirche. 6, 6½, 7, 7½, 8 M., 7 Komm. d. Frauen- und Mütterverein, ½9 H., ¼ vor 10 M. u. P., 11 Mil.-G. — 2¼ Chr. u. A., 6 A. u. P. f. d. Mütterverein, abends 8 Rosenkranz-A. — Montag morgen 7 M. Jeden Abend 8 Rosenkranz-A.

St. Lambertikirche. 6, 1/2 7, 7 M., 7 Komm. d. Jungfrauen-Kongregation, 8 H. u. Komm. d. Kinder, 1/2 10 Deutsche Singmesse, 11 Deutsche Singmesse. — 1/2 3 Rosenkranz-A., 3 Vereins-A. f. die Jungfrauen-Kongr., 7 Rosenkranz-A. — Täglich abends 8 Rosenkranz-A., Donnerstag 7 Sakramentsamt u. Pestsegen.

St. Josephskirche (Salzstr.). Städt. Gymnasium 8 M. u. P., Mädchen-Mittelschule u. techn. Seminar. 1/2 10 Gottesdienst. — Jeden Morgen kurz vor 1/2 8 M.

Liebfrauenkirche. 6, 6½, 7, 8 M., ¼ vor 9 H. u. P., 11 M. u. P. — 2 Chr. u. A., 6 Rosenkranz-A. — Jeden Abend 8 Rosenkranz-A., Donnerstag 7½ M., 8 Sakramentsamt, Samstag 7 H.

St. Ludgerikirche. 6, 6½, 7 7½ M., 8½ M. u. P., 9¾ H., 11 M. u. P. — Nachm. 2 Chr., 2½ A., 5 P. u. A. für die Ehrenwache des hl. Herzen Jesu, 8 Rosenkranz-A. — Montag 7½ M., 8 Dank-H., Mittwoch 6½ Komm. d. Ehrenwache d. hl. Herzen Jesu, 8 Pest-M., 9 H. zu Ehren des hl. Herzen Jesu, Donnerstag 8 Sakraments-H. Jeden Abend 7 Rosenkranz-A.

St. Martinikirche. 13stündiges Gebet. 6 Aussetz. des hochw. Gutes u. erstes H., 6½, 7, 8 M., 9 feierl. Leo.-H. ohne P., 11 M. ohne P. — Betstunden: 12—1 Schulknaben, 1—2 Schulmädchen, 2—3 Sodalität, Männer- u. Jünglings-Kongr., 3 Vesper u. Kriegs-A., 4—5 Jungfrauen-Kongr., 5—6 Mütterverein, 6 Schluß-A., Rosenkranz-A., Umgang u. Te-Deum u. Segen. — Montag morgen 9 Leviten-H., Abends 8 A. z. Ehre d. hl. Theresia. Jeden Abend 8 Rosenkranz-A.

St. Mauritzkirche. 6, 1/2 7, 7, 8 M., 9 H. u. P., 11 M. u. P. — 2½ Chr., 6 Rosenkranz-A. — Jeden Abend 8 Rosenkranz-A., Donnerstag 1/2 7 Bitt-H.

St. Servatiikirche. 7, 8 M., 9½ M. mit P. u. Volksgesang. — Abends 7 Rosenkranz-A. — Montag morgen 7¼ M., Dienstag morgen 7 Pestmesse. Mittwoch abend 7 Muttergottes-A. — Jeden Abend 7 Rosenkranz-A.

St. Klemenskirche. 6 M., 8 M. u. P. f. d. Oberrealschüler 9 Sodalitäts-M. u. P. — Nachm. 5 Rosenkranz-Bruderschafts-A. — Täglich 6 u. 1/2 8 M. — Abends 6 Rosenkranz-A.

St. Magdalenenkirche. 7½ M. u. P. — Abends 7 A. u. Segen. Jeden Morgen 1/2 8 M., abends 7 Rosenkr.-A. u. Segen.

Franziskaner-Klosterkirche. 6, 6½, 7 M., 1/2 8 M. u. P. — Nachmittags 4 Versammlung der Mitglieder des 3. Ordens mit Profession. 7 Rosenkranz-A. — Jeden Abend 7 Rosenkranz-A.

Kapuziner-Klosterkirche. 6 u. 1/2 7 M., 7 M. u. P. — Nachmittags 4 Vortrag für die Novizen des 3. Ordens. 5 Rosenkr.-A. — Morgens 6¼ Rosenkranz-A., Montag morgen 1/2 7 M., Dienstag morgen 6¼ Antonius-A.

Klarissen-Klosterkirche. 6¼ u. 7 M., — 7 A. — Jeden Abend 7 Rosenkranz-A.

Liebfrauenstift. Nachm. 5 Rosenkranz-A., Vortrag im Saal.

Feier des Ewigen Gebetes im Bistum Münster.

15. Okt. Ginderich, Rees und Birten; nachts St. Maria-Johannahospital zu Rees. — 16. Münster (Missionsklarissen); nachts Kloster Hamicolt. Schloß Darfeld b. — 17. Straelen; nachts Schwestern U. L. Frau zu Duisburg. — 81. Obermörmter; nachts St. Franziskushospital zu Dülmen — 19. Walstedde; nachts St. Antoniushospital zu Gronau. — 20. Rorel; nachts St. Rochushospital bei Telgte. — 21. Altlünen und Goch; nachts Frauen vom Guten Hirten zu Bocholt und St. Antoniushospital zu St. Tönis.

Gottesdienstordnung

in den evangelischen Kirchen der Stadt Münster

Sonntag, den 14. Oktober 1917.

Alte Kirche. Vormittags 10½ Pastor Schütz. Kriegsbetstunde Mittwoch abend 8½ Pastor Burghacher.

Erlöser-Kirche. Vormittags 9½ Pastor Burghacher, 11 Kindergottesdienst. Abends 6 Pastor Dicke (anschl. Beichte und Abendmahl).

Evangelische Militär-Gemeinde. 9 Gottesdienst. Militär-Oberpfarr Konsist.-Rat Franke.

Aus den katholischen Jünglings-Vereinen.

Veranstaltungen am Sonntag, 14. Okt. u. die folgenden Wochentage.

Aegidii-Lamberti-Ludgeri. Sonntag keine Versammlung. Freitag 1/2 9 Turnen in der Turnhalle des Realgymnasiums. Meldungen daselbst. Leitung: Herr Lehrer Giebing. — St. Antonius. Sonntag 10 Bücherausgabe. 5 Versammlung in der Schule. Vorstandswahl und wichtige Vereins-Angelegenheiten. — Herz-Jesu. Sonntag nachmittag pünktlich 1/2 5 erste Versammlung im kleinen Saal des Arbeiterhauses (Spiele, Vortrag). Montag u. Donnerstag Turnen. Freitag 1/4 vor 9 Vertrauensmänner der Kongregation. — Jung-Hansa. Sonntag 10¼—11 Bücherausgabe, 7½—9½ Generalversammlung bei Beisenkötter. Montag u. Mittwoch Turnen. Dienstag Gelgenschule. — St. Joseph. Sonntag 1/2 12—1/2 1 Bücherausgabe. Montag 6 Vereinsmesse für das verstorbene Mitglied Hermann Koch. Montag u. Donnerstag 1/2 9 Turnen. — Hl. Kreuz. Sonntag 11 Bücherausgabe. 5 Versammlung im Vereinssaale. Mittwoch 8½ Turnen. — Liebfrauen. Sonntag 11½ Bücherausgabe. 12 Turnerversammlung bei Freitag. 6 Versammlung aller Mitglieder bei Kohlhase. Vortrag: Der Westfälische Friede in Münster. Montag u. Freitag 8¼ Turnen. — St. Martini. Sonntag Feier des Ewigen Gebetes. 2—3 Betstunde (Ausweiskarten!) 5 Versammlung im Vereinslokal. 6 Schluß-Andacht. Freitag 8½ Turnen. — St. Mauritz. Sonntag keine Versammlung. 3 Bücherausleihe. Montag u. Donnerstag Turnen. Nächsten Sonntag hl. Kommunion.

Hauptredakteur Rudolf Strietholt. — Es verantworten: den redaktionellen Teil Paul Koene, die Reklamen und Inserate Anton Busch, alle in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.



Die gasgefüllte Wotan-Lampe

Ihre weite Verbreitung verdankt die Wotan „G" Lampe dem ansprechenden weißen Licht und ihrem sparsamen Stromverbrauch.

Man verlange ausdrücklich Wotan „G".

Wohnungs- u. Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle tritt für Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung der ermäßigte Preis von 10 Pfg. für den Spaltenraum von 2 mm Höhe (Raumhöhe) ein. Die nicht volle Raumhöhe wird mit 5 Pfg. berechnet.

Offene Wohnungen

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten zum 15. Okt. zu verm. Näh. Gesch.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Morgenk. in bess. Hause zu vermieten. Graefstraße 17, part.

Stube u. Schlafz. in 2 Familienhause, elektr. Licht und Dauerbr., ev. Klebverdien., zu vermieten. Hermannstr. 25, pt.

Am Prinzipalmarkt **leeres Zimmer zu vermieten z. Aufbewahren von Möbeln od. als Lagerraum.** Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

In Telgte
3 Part.-Zimmer in ruh. Hause und **Mansarden-Wohnung** von 4 Zim. für sofort oder später zu vermieten. Off. erb. unter **P M 888** an die Geschäftsst.

Kleine Wohnung
in der Brow. im Preise von 264 Mk. zum 1. November zu vermieten. Näh. **Gartenstraße 1a, oben.**

Einfamilienhaus
mit Stallung, Hofraum und Garten, 3 Min. v. Bahnhof in Telgte, zu sof. od. spät. zu vm. Näh. **Telgte**, Bahnhofstr. 414.

Gesuchte Wohnungen

Möbl. Wohn- u. Schlafzim., part., von alleinstehend. Herrn gesucht. Off. unter **G G 814** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
nebst Kochgelegenheit v. kriegsgetrautem Ehepaar möglichst **sofort zu mieten gesucht.** Gefl. Angebote unter **C C 773** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit zu mieten gesucht. * **Off. u. E G 776** a. d. Gesch.

Soldat wünscht frdl. möbl. **Zimmer, möglichst** in d. Nähe **des Bahnhofs.** Offerten mit Preisangabe unter **K O 839** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kriegerswohnung,
möbl. Küche nebst 1—2 Zimm. und Kellerraum zu mieten ges. Offerten unter A A 808 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Wohnung ««
von 6 Zimm. u. Küche, mögl. mit Bad, elektr. Licht u. Erker, in bess. Hause, von Offz.-Ehep. zum 1. April zu mieten ges. * Off. u. **C D 701** a. d. Gesch.

Möbl. Wohnung.
Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafz. in bess. Hause mit elektr. Licht u. Vorgenk. gesucht. Angeb. mit Preisang. u. **P M 891** bef. **Aug. Rolef, Markt 37.**

Frdl. 5 Zim.-Wohnung
mit Zubehör, nahe Ludgeriv. oder Aegidii-Kirche gesucht zu Januar od. 1. Februar 1918. Gefl. ausführl. Offerten unter **C T 8219** an die Geschäftsst.

Jg., kinderl. Ehepaar sucht zum April 1918, evtl. früher **Wohnung** von 2, evtl. 3 Zim. u. Küche. * Off. u. **E F 852** a. d. Gesch.

Wohnung von 2—3 Zimm., Küche u. Keller sucht nach hier versetzte kleine Beamtenfamilie in einem besseren Hause (auch Mansarde). Offert. erb. unter **H J 885** an die Geschäftsst.

Gesuchte Arbeiter

Arbeiter und Arbeiterinnen
für die städt. Straßenreinigung gesucht. Meldungen erb. auf Zimmer 83 des städt. Verwaltungsgebäudes. *

Gesucht wird ein geb. jg. **Mädchen,** das für einige Std. Kinder beaufsicht. Besorg. macht usw. Meldungen 12—1 Uhr mittags. az
Dr. Holte, Breul 20.

Suche für sofort ein braves, zuverlässiges
»» Mädchen ««
für Küche und Hausarbeit für kleinen, herrschaftlichen Haushalt. Zu erf. zw. 8—12 und nach 6 Uhr abends.
Wehrstraße 22, II.

Ges. z. bald. Eintr. tücht., zuv.
»» Mädchen ««
für Küche u. Hausarbeit.
Frau Stadtbaurat Schirmeyer, Kampstraße 12, I.

Tüchtiges Mädchen
für Küche u. Haus (hoh. Lohn) auf sofort gesucht.
Schulstraße 11, I, links.

Älteres, einfaches, kath.
»» Alt-Mädchen, ««
das selbständig kochen kann, sofort gesucht. Zu erfragen Elisabethstr. 18, part.

Suche zum 1. November oder später ein einfaches, kath. *
»» Kinderfräulein, ««
das im Nähen und Bügeln erfahren ist.
Frau Apotheker Laureck, Burgsteinfurt i. Westf.

Suche ein braves *
»» Mädchen ««
f. Hausarbeit (Bäckerei). Jüngeres wird in allen Arbeiten angelernt. **Hörsterstraße 38.** *

Ordentl. Mädchen
in einem bürg. Haushalt auf sofort od. später gesucht, am liebsten von draußen. *
Näh. **Hüfeldorfstr. 37—38.**

Gesucht zum 1. Januar 1918
ein Zweitmädchen
in einer kleinen Stadt auf dem Lande. *
Frau Fabr. M. van Delden, Ahaus i. W.

Ordentliches tüchtiges *
»» Mädchen ««
für alle Hausarbeit z. 1. Nov. oder später nach klein. Landstädtchen gesucht. Angeb. unt. **K K 3236** sind zu richten an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Noch einige
tücht. Pelz-Näherinnen
sofort gesucht.
Barellas Modehaus, Salzstr. 24.

Tücht. fleiß. Mädchen
für Haushalt und Geschäft ges. Off. u. **J A 846** an die Gesch.

Tüchtiges
»» Dienstmädchen ««
für alle Hausarbeiten zum 15. Oktober oder später gesucht.
Frau Paul Dorst, Düsseldorf, Kühlwetterstraße 16, I, r. *

Zum 1. April 1918 wird auf einem größ. **Bauernhofe** in der Nähe von Münster ein **braves** kath.
Mädchen gesucht
für Küche, Haus und alle landwirtschaftl. Arbeiten, am liebsten vom Lande. Offerten u. **N 3199** bef. **Aug. Rolef,** Münster i. W.

Für Schloßhaushalt auf dem Lande tüchtiges, kath.
»» Mädchen ««
zur Hülfe der Köchin u. daselbst ein möglichst im Bügeln erfahrenes
»» Haus-Mädchen ««
gesucht.
Off. u. **O M 3216** a. d. Gesch.

Für ein größ. Gefangenenlag. w. z. bald. Eintr. eine pers.
»» Köchin, ««
gesetzten Alters, gesucht. Personen, d. schon ähnl. Stellung. innegeh. haben, w. bevorzugt. Pers. Vorstell. Bedingung.
Frau Gust. Benhoff, Langenboehum, Haltestelle der Straßenbahn Recklinghausen—Langenboehum.

Suche für sof. ein schulentl.
»» Mädchen ««
zu 2 Kindern. Off erb. unt. **T W 805** an die Geschäftsst.

Suchen für unser **Manufaktur- u. Modewaren-Geschäft** wegen Einberufung des jungen Mannes z. 1. Nov. cr. eine
» kath. Verkäuferin. «
Sofortige Offerten u. **L L 779** an die Geschäftsstelle.

Tüchtige Waschfrau
für jeden Tag der Woche ges. Zu erfahren in der Geschäftsstelle ds. Blattes. *

Putzfrau od. Mädchen
gesucht.
Atelier Rembrandt, Rothenburg 54.

Arbeiterinnen und Backklopferinnen
finden Beschäftigung.
Sachaus Schreiber,
Zu melden: Mittelhafen 24.

Dreher, Schmiede, Schreiner
gesucht.
Joh. Schmitz,
Fabrik landwirtschl. Maschinen,
Münster i. W.,
— Albersloherweg 41. — a2

Suche zum 1. November einen kräftigen, kath.
»» Jungen ««
von 15—16 Jahren für Haus- u. Landarbeit u. zum Fahren mit einem Pferd auf d. Lande. Off. u. **M N 3214** a. d. Gesch.

Suche für sofort ein schulentl.
»» Mädchen ««
für leichte Arbeit. Off. unter **C C 3225** an die Geschäftsst.

»» Mädchen ««
für einen gut bürg. Haushalt für alle häuslichen Arbeiten sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. *

»» Tischler-Geselle ««
gesucht.
Geiststraße 14.

Zum 1. November suche ich einen verheirateten
»» Kutscher ««
(eventuell Kriegsinvaliden).
Derselbe muß auch Haus- u. Gartenarbeit mit übernehmen.
Dr. **Wolters, Rheine i. W.**

Gesuchte Stellen

Verkäuferin
(30 Jahre) mit guten Zeugniss. sucht zum 1. November, evtl. sofort, Stellung. Gefl. Angeb. erbeten unter **E E 3227** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ja. **Mädchen** von 15 Jahr. sucht zum 1. Nov. Stellung in gut bürgerl. Hause. Offerten unter **B C 750** an die Gesch. *

Besseres Mädchen,
in Hausarbeit u. Nähen erfahren, sucht Stellung.
Off. u. **D E 713** a. d. Gesch.

Buchhalterin
sucht wegen Versetzung ihres Ehemanns nach Münster Stellung als solche. Selbige war bisher die alleinige Buchhalterin einer Kreislebensmittelstelle; früher in einem großen Manufakturwarengesch. Offert. unter **G H 834** an die Gesch.

An- und Verkäufe

Gutes Klavier zu kauf. gesucht.
Wermelingstr. 43 I.

Gebrauchter
Schweißapparat
zu kaufen gesucht.
Gasmotoren-Fabrik Deutz
Münster i. W., Bahnhofstr. 32.

Gebrauchtes, gut erhalt.
Silberbesteck
für 12 Pers. zu kauf. ges. Off. erb. unt. **L 3189** an **Aug. Rolef,** Markt 37.

Schreibmaschine,
gebraucht, zu kaufen ges. Angeb. unt. **O 3200** bef. **Aug. Rolef,** Markt 37.

Weiße Glasscherben
werden waggonweise gekauft. **Callies, Frankfurt a. d. Oder,** Sonnenburgerstraße 6.

Perser Teppiche.
— **Flügeldecke.** —
2 echte Perser Teppiche, ca. 250×350 und 200×300, sowie einige Verbindungsstücke zu kaufen gesucht. Flügeldecke ev. Seidenteppich. Off mit Preis unter **A B 3223** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Guterhaltenes Jagdgewehr, Kal. 16, zu kaufen ges. Angeb. unter **H H 815** an die Gesch.

» Ladentheke, «
Tanne m. Glasaufsatz u. Geldschrank zu kaufen gesucht. Off. unter **S I 804** an die Gesch. *

Zahle die höchst. Preise
für gebr. Möbel, Herde usw. Karte genügt, komme sofort. **Schwabe,** Bretlegasse 3.

»» Klavier ««
gegen gute Kasse zu kauf. ges. * Off. u. **A B 710** a. d. Gesch.

Gaskocher, gebr., gut erhalt., zu kaufen gesucht. Pr.-Offert. unter **W 3 846** an die Gesch.

Ich kaufe geg. Kasse gr. Posten
»» Brennholz ««
in Buche u. anderen Harthölzern nach Gewicht, bei Lieferung franko Waggon der Verladestation, von jetzt bis März. Angebote mit Angabe der Holzarten erbeten.
Gustav Wilmking, Gütersloh, — Tel.: 106. — *

Eine gebrauchte
Herren-Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Off. unter **R S 842** an die Geschäftsst.

Gebr. Klavier
zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter **J L 757** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zurückgesetztes Sofa *
zu kaufen gesucht.
Joh. König, Werl, Bez. Arnsberg.

Klavier,
wenn auch reparaturbedürftig, gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis erb. unt. **P M 841** an die Geschäftsstelle.

Kleiner Ofen zu kaufen ges. Off. u. **B B 848** an die Gesch.

Wachsam. Schäferhund
zu kaufen gesucht.
Goebenstraße 21.

Tannenbretter u. Abfallschwarten
zu Nutz- u. Brennholz- a* zwecken fuhrenweise abzug.
Hoffmann, Münster i. W., Hafenweg 32. Fernspr. 122.

Füllofen, Sofa u. Kinderstuhl zu verk. Kettelerstr. 59, unt.

Weißer Strandsed.-Tuft, fast neu, billig zu verkaufen. **Warendorferstraße 149, I.**

Ein gut erhaltener
»» Bonnwagen ««
mit Kasten und Stell, Tragkr. 30 Zentner, preiswert zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:
Ansichtskartensammlg., ca. 7000 St., geogr. geordn., selt. älteste St. **Gangfadenfig., künstl. geschnitzte Meerschaum-Zigarrenspitze.** Off. u. **B C 829** Gesch.

Deutsche Riesenscheck-Kaninchen zur Zucht zu verkaufen.
Becker,
Mecklenbeckerstraße 68

Hermelin-Kaninchen (Preistier) m. 5 Jungen, 6 Wochen alt, zu verkaufen.
Grötker, Gallitzinstr. 58, I.

1 milchgebende Kuh
und **1 milchgebende Ziege** zu verkaufen. Näh. **Schleinhege, Bahnhof Havixbeck.**



Mehrere Pferde, leichte und schwere, darunter eine erstklass. trag. **Oldenb. Zuchtstute,** sehr geeignet für Landwirte und eine schwere **Münsterländer Stute** von 4—10 Jahren, dagegen auch **kein Tausch** ausgeschlossen, steh. preiswert zum Verkauf.
Münster i. W., Hammerstr. 39.
W. Bertholt. a2



Kräftige tragende
Münsterländer Stute,
5½jährig, wegen Einberufung sofort zu verkaufen.
Geist 246, Nähe der Schule.

Verloren u. Gefunden

Kaweco-Füllfederhalter verl. Abzug. bei stad. jur. Bronleewe, Königstr. 17.

Am Donnerstagabend größeren Geldbetrag auf der Goldstraße von armer Kriegerfrau verloren! Bitte gegen Belohn. abzug. Näh. i. d. Geschäftsst.

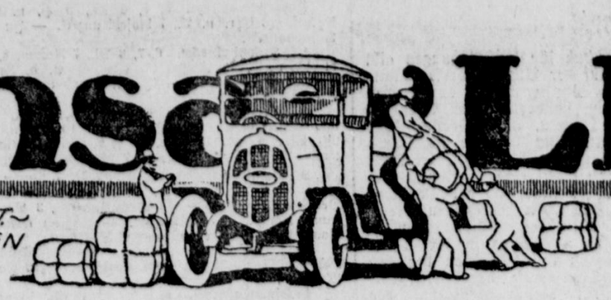
Gold. Uhr m. silb. Kette verloren v. Domplatz bis Hörsterstraße. Gegen Belohnung abzugeben **Hörsterstraße 61.**

» Verloren «
schwarz. Beutel von Brüderstr. bis Bahnhof. Geg. Belohnung abzugeb. **Brüderstr. 9.**

Körbchen am alt. Mauritzkirchhof v. Kind stehen gelass. Gegen Belohn. abzugeb. **Holtmann,** Warendorferstraße 149.

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Hansa-Lloyd



HANSA-LLOYD WERKE. AKT.-GESELLSCHAFT. BREMEN

PERSONENWAGEN. LIEFERWAGEN. LASTWAGEN. OMNIBUSSE

Selbstversorger.

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen nach der Bundesrats-Verordnung vom 27. September 1917 (R.-G.-Bl. S. 872) aus ihren selbstgebauten Früchten zur Ernährung der Selbstversorger **auf den Kopf verwenden** und auf Mahlkarte verarbeiten lassen:

a) an Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten (Erbsen einschließlich Peluschken, Bohnen einschließlich Ackerbohnen, Linsen und Saatwicken) für die Zeit vom 1. Oktober bis zum 15. November 1917 einschließlich insgesamt 6 Klg., jedoch mit der Maßgabe, daß höchstens 1½ Klg. Hülsenfrüchte verwendet werden dürfen. Gemenge, in dem sich Hülsenfrüchte befinden, gilt als Hülsenfrüchte,

b) an Buchweizen für das ganze Wirtschaftsjahr insgesamt 25 Klg., an Hirse insgesamt 10 Klg.

Münster, den 10. Oktober 1917.

Der Kreisausschuß des Landeskreises Münster.

Verfütterung von Hafer und Gerste.

In der Zeit vom 16. September bis 15. November 1917 einschließlich dürfen **Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe aus ihren selbstgebauten Früchten** an Hafer sowie Gemenge aus Hafer und Gerste verfüttern:

1. **An Pferde** und Maultiere mit **Ausnahme von Fohlen** zwischen 1 und 2 Jahren 3 Pfund für den Tag;
2. **An schwerarbeitende Zugpferde** mit Genehmigung des Kommunalverbandes eine besondere Zulage bis zu 4 Pfund für den Tag;
3. An die zur Zucht verwendeten **Zuchtbullen** je 50 Pfund für den ganzen Zeitraum;
4. An die zur Feldarbeit verwendeten **Zugochsen** und an die in Ermangelung anderer Spanntiere zur Feldarbeit verwendeten Zugkühe unter Beschränkung auf zwei Kühe für den einzelnen Betrieb je einen Zentner für den ganzen Zeitraum;
5. An nachweislich tragende oder säugende **Zuchtsäuen** und an **Eber**, die zum Sprunge benutzt werden, mit Genehmigung des Kommunalverbandes je einen Zentner für den ganzen Zeitraum.

II.

Die Reichsfuttermittelstelle ist ermächtigt, für die Zeit vom 16. September bis 15. November 1917 einschließlich den Kommunalverbänden zur **Versorgung der Tierhalter, die nicht im eigenen Betriebe** Hafer oder Gemenge aus Hafer und Gerste **gebaut haben**, auf Antrag freizugeben:

1. für die in Gewerbe, Handel und Industrie in kriegswirtschaftlich wichtiger Weise tätigen Arbeitspferde und Maultiere 3 Pfund für den Tag;
2. für die in landwirtschaftlichen Betrieben gehaltenen Pferde und Maultiere, für die zur Zucht verwendeten Zuchtbullen, für die zur Feldarbeit verwendeten Zugochsen, sowie für die in Ermangelung anderer Spanntiere zur Feldarbeit verwendeten Zugkühe unter Beschränkung auf 2 Kühe für den einzelnen Betrieb die unter I. bezeichneten Mengen.

III.

Außerdem ist die Reichsfuttermittelstelle ermächtigt, zur Milderung von besonderen Notständen, insbesondere zur Gewährung von Zulagen in Ausnahmefällen an zur Zucht verwendete Ziegenböcke und Schafböcke während der Deckzeit Hafer frei zu geben.

Anträge gemäß Abschnitt I Ziffer 2 u. Ziffer 5 u. Abschnitt II und III sind bis zum 22. Oktober d. Js. bei den Ämtern zu stellen. Später eingehende Anträge bleiben unberücksichtigt.

Münster, den 10. Oktober 1917.

Der Kreisausschuß des Landkreises Münster.

Landwirtschaftliche Winterschule

des Kreises Steinfurt zu Velbergen

beginnt am 7. November. Schulgeld 30 Mark. Anmeldung und nähere Auskunft bei

i 2 **Direktor Borgerding.**

Landw. Schule (Ackerbauschule)

Stromberg i. Westf.

Der Unterricht beginnt am **6. November.** Der Unterzeichnete erteilt mündlich und schriftlich Auskunft und nimmt Anmeldungen jederzeit entgegen.

r2 **Dr. Krogmann**, Direktor.

Für eine **landwirtschaftliche Verwaltung** wird ein erfahrener fleißiger wz

Rechnungsführer

sofort gesucht.

Angebote unter **Z A 3222** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zur **Bewirtschaftung von etwa 500 Morgen Landfläche** in der Nähe einer Industriegroßstadt Westfalens wird für sofort ein tüchtiger wz

Inspektor

gesucht, der auch **gute Erfahrungen im Gemüsebau** besitzt.

Kriegsbeschädigte werden gern berücksichtigt. Angebote unter **W Z 3221** an die Geschäftsstelle d. Bl.



300 Mark Belohnung.



Zahle demjenigen, der mir den Täter namhaft macht, der mir in der Nacht vom 11./12. meine **trag. braune Stute** (1,59 Gr., am linken Hinterfuß weiß), 4 Jahre alt, aus dem Stalle bestohlen hat.

Gutsbesitzer Rüther, Rinkerode.

Hohlsaum, Kleiderstickerei, Knopflöcher

Feinste Ausführung. / Sendungen nach auswärts schnellstens.

Franz Peters, Klemensstr. 9. r*

376 Telephon 376.

Reitunterricht! Fahrunterricht!

für Damen, Herren und Kinder.

Luxuswagen jeder Art,

1- und zweispännig, auch zum Selbstkutschieren

für Spazierfahrten

in Stadt u. Umgebung werden stets bereit gehalten.

Reit- u. Fahrschule, Hafenstr. 40.

Fernsprecher 159.

Nat. Mineralwasser

Bedeut. Untern. der Mineralwasserbranche, alte, angesehene Quelle, sehr lieferungsf., erstkl. Produkt, konkurrenzf. Preis,

sucht Niederlage resp. Alleinvertretung

für den hies. Platz zwt. äußerst günstigen Beding. zu übertragen. Angebote unter **S 1309** befördern **Haasenstein u. Vogler, Hannover.**

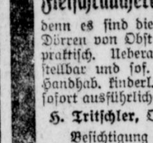
Wasserdichte Wagendecken

liefert preiswert a*

Carl Nolte, Zelt- u. Deckenfabrik,

Münster i. W.

Backe selbst



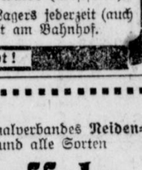
in Tritschlers **Hausbackofen** oder **Kochbackherd**



Alle Größen

und verwende zum Räuchern, Lüften und Aufbewahren Tritschlers

Fleischräucherapparat



denn es sind die besten; auch zum Dörren von Obst und Gemüse sehr praktisch. Ueberall ohne weit. aufstellbar und sof. gebrauchsfertig — Handhab. kinderl. 100000fach bewährt. Verlangen Sie sofort ausführliche Preisliste von der ersten Spezialfabrik

H. Tritschler, Ofenfabrik in **Nordwalde** (Westfalen).

Besichtigung meines reichhalt. Lagers jederzeit (auch Sonntags) erwünscht; Fabrik direkt am Bahnhof.

Lieferung prompt!

Als Vermittlerin des Kommunalverbandes **Neidenburg** verkaufen wir jeden Posten und alle Sorten

Saat-Kartoffeln

anerkannte oder nichtanerkannte, aus Sandböden zu jeweilig festgesetzten Richtpreisen und Bestimmungen zur Lieferung im Herbst ds. Js. und Frühjahr n. Js. h2

An- und Verkaufsgenossenschaft des Kreises Neidenburg e.G.m.b.H. zu Neidenburg (Ostpr.).

Fernspr.-Nr. 7 u. 70. **Telegr.-Adr. „Reiffeisen".**



Achtung! l*

kaufe stets **Schlachtpferde** zu den höchsten Tagespreisen.

Roßschlachterei Wilh. Jser

Neubrückenstrasse 49. Telephon 2729.

Imnu-Briefordner
Be-Be-Briefordner
Be-Be-Füllmappen

M. L. M. **M. LÖWENSTEIN**

Ludgeristr. 8.

Lichtspielhaus

Salzstrasse 25.

Des allseitigen Beifalls halber bis Montag prolongiert:

Das wundervolle Filmprachtwerk

Die Laternen des Schicksals.

Ergreifender **Liebesroman** aus dem fernen Osten. — 4 Akte. —

Spielleiter: **Alexander Christiano.**

Hauptdarsteller die gefeierten dänischen Bühnengrößen

Clara Wieth
Henry Seemann.

Szenen von nie dagewesener Schönheit und Eigenart entfaltet diese ergreifende Liebesgeschichte.

Neu! Neu!

Das spannende große Werk

Schwer erkämpftes Glück

Dramatisches Filmspiel in 3 Akten.

Verfaßt, inszeniert und dargestellt von ersten deutschen Bühnenkünstlern.

Selten schöne Handlung!

Paul Heidemann

Berlins beliebtester Humorist in dem größten Filmschwank:

Teddy wird verpackt.

3 Akte. Weitere Hauptdarsteller:

Olga Engl, Gerda Löckener, Hans Sternberg.

Und Anderes mehr.

Tonbild-Theater

Ludgeristrasse 28a.

Neues Programm! Nur 3 Tage!

Aus den Aufzeichnungen des berühmten **Kriminalisten Ernst:**

Ben Kabara

der japanische Messerwerfer.

Spannender Filmroman in 4 Teilen.

Kriminalist Ernst:

Mogens Enger

der gefeierte dänische Künstler.

Verfasser und Spielleiter: **Kurt Matull,**

Aufnahmen: **Heinr. Gärtner.**

Fernere Hauptdarsteller: **E. Lisson, A. Kühne, M. Risop, Hans Draeger.**

Verbrannte Flügel

Fesselnder Roman einer Ehe

— in 4 Akten —

von **Arthur Welhin.** Hauptdarstellerin die jugendschöne Künstlerin

Kläry Lotto.

Ferner: **Bruno Ziener** (Lessingtheater), **Max Koehler** (Theater a. Nollendorfpl.).

Wie Teddy zu einer Frau kam.

Glänzendes Filmlustspiel in 3 Akten.

Verfasser und Hauptdarsteller:

der allbeliebte **Berliner Humorist**

Paul Heidemann.

Außerdem die beliebten Darsteller:

Manny Ziemer, Marga Köhler, Hedy Mog.

Künstlerkapelle.

Verzogen

von Neubrückenstr. 9 a* **nach Aegidiistr. 14**

S. Cohn.



Pferde-Metzgerei

Wilh. Schmelzer

Münster i. W., Wolbeckerstr. 78.

Kaufe **Schlachtpferde** zum höchsten Tagespreise. Bei Unglücksfällen steht Transportwagen zur Verfügung. Bei Notschlachtung komme ich sofort.

Telephon 914.



Heute (Samstag) von 9 Uhr an ist von mehreren Tieren

prima fettes

Fleisch

zu haben.

Pferdemetzgerei

Wilh. Schmelzer

Wolbeckerstr. 78, Ecke Emdenerstr.

Telefon 914.

Taschen, Papier und Kleingeld mitbringen.

Nachw. gutgehendes

Zigarren-Geschäft

zum 1. November

zu verkaufen.

Offerten unter C C 849 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

10 Ztr. Kartoffeln u. 1 Ztr. Runkelrüben zu kaufen gesucht.

Dr. Franzius,

Fürstenbergstraße 4, I.

Servietten u. Tischtücher

aus Papier

für Gastwirte.

Heinr. Buschmann,

Drubbel 17—18. a*

Auf Anfertigung von

Hohlsaum

für Kleider und Wäsche kann gewart. werd., jede Farbe vorrätig., Auswärts postwendend. a*

Richard Sander

jetzt Rotenburg 49 neb. Löwenapoth.

Halt!

ohne Bezugschein erh. Sie

Sonntags Postkarten!

Fernr. 2649 **nur** 2649

geg. d. Mariensäule a*

fest. Spezialgesch. am Platze.

Todesanzeigen
Totengedenkzettel
Danksagungskarten

werden in kürzester Frist angefertigt.

Louis Espague,

Buchdruckerei,

Münster i. W.,

Ludgeristrasse 94.

Telefon 47.

»» Tanzschule ««

Marie Angeroth, Königl. Tänzerin a. D., verlegt nach:

Hermannstraße 25, pt.



Ruderverein Münster

von 1882

Münster i. W

—

Abrudern

Sonntag, den 14. Oktober 1917.

Abfahrt nach Handorf 2,37.



Freiwillige Feuerwehr Münster.

—

Schlußübung

Sonntag, den 14. Oktober 1917, nachmittags 3½ Uhr.

Antreten der Mitglieder an den Gerätehäusern, nachm. 3 Uhr.

za **Der Vorstand.**

Kath. Arbeiter-Verein Ueberwasser.

Sonntag, den 14. Oktober, **Beitragszahlung und Vierteljahrsabrechnung** v. 12—1 Uhr bei **Künne**, Steinfurterstr.

Mineralbrunnen Fern. Meyer Tel. 2424

Fredenbaum-Park Dortmund

(Vergnügungs-Park)

verbunden mit

Kriegs-Ausstellung

Größte Sehenswürdigkeit.

Täglich geöffnet.

— Sonntag, den 14. Oktober 1917 —

Grosse Doppel-Konzerte

Riesen-Leucht-Springbrunnen.

Gebirgsbahn, Rodelbahn, Wassersport, Wellenbahn, Ukhaus, Stufenbahn, Bierhalle „Oberbayern" (täglich Oberlandler-Konzerte), Dreiplanetenbahn, Original-Kölner-Hänneschen-Theater, Strand-Café, Scheibenstand usw.

Eintritt im Park: **Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg., Militär frei.**

Vergnügungs-Park und Kriegsausstellung bleiben bis incl. 4. Novbr. täglich geöffnet.

Statt Karten.

Gesundes Mädel angekommen!

Voller Freude:

Fritz Stiebel und Frau,
Magdalene geb. Thunecke.

Münster i. W., den 12. Oktober 1917.

Staufenstraße 8 und Mathildenstift.



Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachm. 1 Uhr unsern lieben, guten Vater, Schwiegervater, und Großvater, den

Gutsbesitzer

Franz Markfort

nach längerer, mit musterhafter Geduld ertragener Krankheit, infolge Altersschwäche, öfters gestärkt durch die Gnadenmittel der hl. Kirche im 77. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Laer (Bez. Münster), den 10. Oktober 1917.

Die Beerdigung findet statt zu Laer Montag, den 15. Oktober, morgens 8½ Uhr, gleich darauf das feierliche Seelenamt.

†

Der liebe Gott nahm heute morgen um 6½ Uhr unser innigstgeliebtes Töchterchen, Schwesterchen und Nichtchen

Elisabeth Ernst

nach schwerem Leiden zu sich in den Himmel.

Sie starb versehen mit den Heilsmitteln unserer hl. Kirche im Alter von 11½ Jahren.

Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die tiefbetrübten Eltern
Wilhelm Ernst, z. Zt. im Felde, nebst Frau und Kindern.

Münster i. W., östlicher Kriegsschauplatz, den 9. Oktober 1917.

Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 14. Oktober 1917, nachmitt. um 3½ Uhr, vom Trauerhause Winkelstraße 10 aus. Das Seelenamt ist Montag, den 15. Oktober 1917, morgens um 8 Uhr, in der Lambertikirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

†

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Rentner Bernhard Borggreve

findet statt Montag, den 15. Oktober, morgens um 8 Uhr in der St. Mauritz-Kirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

†

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Frau G. Laymann

Anna geb. **Weisse**

findet statt Montag, den 15. Oktober cr., morgens 8 Uhr in der St. Martin-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.